

Jahresrückblick



Vorwort

caritas

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Caritas,

wir freuen uns, Ihnen wieder mit unserem Jahresrückblick 2019 einen Einblick in das vergangene Jahr zu geben und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre. Seit 20 Jahren berichten wir auch auf diese Weise über unsere Arbeit in Karlsruhe, aber noch wichtiger, über die Situation der Menschen, für die wir als Partner bereit stehen.

Mit einem breiten Fächer von der ehrenamtlichen Gemeindecaritas in den Seelsorgeeinheiten über die Nachbarschaftshilfe, unseren ambulanten Pflegedienst in Daxlanden, das Bürgerzentrum und die Lotsenarbeit, ausgehend vom Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin, bis hin zur Tagespflege, separater Kurzzeit- und Palliativ-Pflege und den Wohngemeinschaften in den Caritas-Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin, haben wir ein durchgängiges Konzept für ältere und auch pflegebedürftige Menschen geschaffen, das für viele (Not-) Situationen das richtige Angebot bereit hält. Besonders wichtig ist uns dabei auch die Unterstützung pflegender Angehöriger, für deren Engagement wir als Caritasverband und als Bürger*innen dieser Stadt sehr dankbar sind.

Mit der Vernetzung unserer Beratungsdienste im Hinblick auf die sich wandelnde Situation und pastorale Versorgung in den Kirchengemeinden haben wir in 2019 neue Wege beschritten, die wir in den nächsten Jahren hin auf „Pastoral 2030“ ausbauen wollen.

Ein besonderes Dankeschön gilt selbstverständlich auch wieder

- allen (ehrenamtlich tätigen) Aufsichtsratsmitgliedern für Ihren Einsatz im Dienst der Caritas
- allen Ehrenamtlichen, die ihre Kraft und Zeit zur Verfügung stellen und dabei mit den Hauptberuflichen eng zusammenarbeiten
- allen Mitarbeiter*innen für ihren unermüdlichen Einsatz
- der Öffentlichkeit, insbesondere auch den Medien für Ihre Offenheit gegenüber sozialen und sozialpolitischen Themen
- unseren Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Nähere Informationen zu unseren Arbeitsbereichen finden Sie in unserem Geschäftsbericht, der ab Mitte Februar 2020 auf unserer Homepage eingestellt wird unter

www.caritas-karlsruhe.de/gb

Besuchen Sie auch unsere Homepage unter

www.caritas-karlsruhe.de

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2020!

Hans-Gerd Köhler,
1. Vorstand



Christian Pflaum,
2. Vorstand



Erhard Bechthold,
stv. Dekan und
Vorsitzender des
Aufsichtsrats

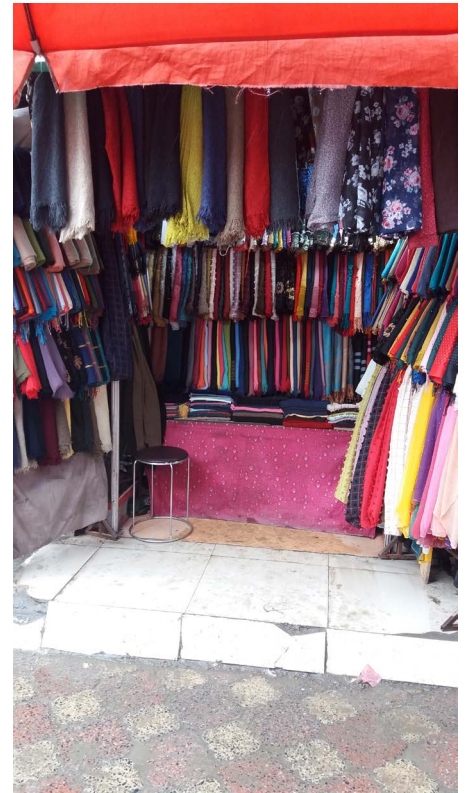


Gründung eines Bekleidungsgeschäfts in Pakistan

Rückkehrberatung und Rückkehrhilfen im Ökumenischen Migrationsdienst ÖMD

Samir hat bis vor kurzem in Karlsruhe gewohnt und hoffte, sich hier eine Zukunft in Sicherheit aufbauen zu können. Doch familiäre Probleme in seinem Heimatland haben ihn gezwungen, umzudenken und er beschloss, - anfangs noch schweren Herzens, - wieder nach Pakistan zurückzukehren. Sein Asylverfahren war noch nicht einmal abgeschlossen, als seine Entscheidung gefallen war. Doch wie konnte er seinen Entschluss umsetzen? Geld für die Heimreise hatte er nicht und wie sollte er sich seinen Lebensunterhalt im Heimatland nachhaltig sichern? Samir konnte sich an die Rückkehrberatung des Ökumenischen Migrationsdienstes ÖMD, einer gemeinsamen Einrichtung der Karlsruher Caritas und Diakonie, wenden. Hier informiert und berät Eva Dengler Menschen aus Drittstaaten – das sind Länder, die nicht dem EU-Wirtschaftsraum angehören -, die erwägen, in ihr jeweiliges Heimatland zurückzukehren. „Es ist wichtig, dass die Beratung ergebnisoffen ist und den Menschen ihre Optionen hier und in ihrem Heimatland aufzuzeigen“, so Dengler. Zusammen mit Samir hat sie eine Perspektive erarbeitet, die u.a. eine Existenzgründung, Wohnmöglichkeit und Finanzierung über mögliche

Landesförderprogramme beinhaltet. Ein Businessplan zur Gründung eines kleinen Bekleidungsgeschäfts wurde erstellt und diente als Grundlage für den Einsatz der Fördermittel. Nach erfolgter Rückkehr wurde der Plan schrittweise, mit Unterstützung von entsprechenden Organisationen vor Ort, zu denen Dengler Kontakt aufgebaut hatte, umgesetzt und so Samirs Wiedereingliederung begleitet. „Teilbeträge werden immer dann ausbezahlt, wenn vorher festgelegte Ergebnisse erreicht und geprüft worden sind. So können wir sicherstellen, dass das Geld entsprechend den vereinbarten Schritten verwendet worden ist“, so Dengler. Samir ist jetzt stolzer Besitzer eines kleinen Bekleidungsladens in seinem Heimatort und hält weiterhin den Kontakt mit seiner Rückkehrberaterin in Karlsruhe. Zum einen ist sie Ansprechpartnerin, wenn Probleme oder Fragen auftreten, zum anderen hat sich über die Zeit eine vertrauliche Beratungsbasis entwickelt. Viele Menschen aus aller Welt halten mit Dengler über einen langen Zeitraum Kontakt und informieren sie über Entwicklungen in ihrem Leben und ihren Ländern, was wiederum für die Rückkehrberaterin wichtige landesinterne Informationen für weitere Bera-



Samirs neues Bekleidungsgeschäft Foto: cvka
tungen sind.

Gabriele Homburg, *news/carita-mitteilungen*

Info:

Rückkehrberatung und Rückkehrhilfen im Beratungszentrum Caritashaus, Tel. (0721) 91243-16 oder E-Mail: sekretariat-oemd@caritas-karlsruhe.de

Tagespflege mit „Kiss and go“ - Konzept

Entlastung für pflegende Angehörige

Die Tagespflege mit „Kiss and go“ - Konzept im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., ist für pflegende Angehörige eine enorme Entlastung. „Wir erhalten positive Rückmeldungen von unseren Tagespflegegästen und auch von deren Angehörigen“, sagt Stefanie Teuser, Pflegedienstleiterin der Tagespflege. Zur Tagespflege kommen Seniorinnen und Senioren, die tagsüber nicht alleine zu Hause bleiben möchten. Hier pflegen sie soziale Kontakte mit anderen Menschen und werden gleichzeitig professionell betreut und gepflegt. Gemeinsame Aktivitä-

ten, wie Bewegungsübungen, Qi-Gong, Gedächtnistraining, Singen oder das Zubereiten von frisch gekochten Speisen, halten die Menschen mental und körperlich fit. Für die Angehörigen bedeutet die Tagespflege Entlastung im Betreuungs- und Pflegealltag. Berufstätige Angehörige haben die Möglichkeit Beruf und Pflege möglichst stressfrei zu vereinbaren. „Da wir in der Südweststadt angesiedelt sind, haben wir viele pflegende Angehörige, die ihre pflegebedürftigen Familienmitglieder zu flexiblen Uhrzeiten zu uns bringen und dann in den Unternehmen der Umgebung ihrer Arbeit nachgehen. Manche kommen

auch mal spontan in ihrer Mittagspause bei uns vorbei, um zu sehen, ob mit der Mutter oder dem Vater alles in Ordnung ist“, so Teuser. Auf Wunsch werden die Gäste allerdings auch zuhause abgeholt und am Nachmittag wieder heim gefahren. Mit insgesamt 14 Plätzen, die insgesamt 34 Gästen tagsüber Programm ermöglichen, trägt der Caritasverband Karlsruhe dazu bei, dass pflegebedürftige Menschen länger in ihrem vertrauten Umfeld zuhause wohnen bleiben können und pflegende Angehörige in ihrem Berufs- und Pflegealltag entlastet werden.

Kurier

kiss and go

„Leben statt Glotze“

Club Pinguin: Ein Heimatort für psychisch kranke Menschen



Zentrum für Seelische Gesundheit mit dem Club Pinguin in der Stephaniensstraße Foto: cvka

Das ist ein Ort für mich, der verhindert, dass ich weder in ein Loch falle und nicht mehr heraus ins Leben komme. Es ist einfach toll, was sich hier für uns tut“, sagt Martin. Die kleine gemütliche Küche an diesem Ort ist besonders wichtig für ihn. Und die anderen Nutzer sind es auch. Gemeinsame Vorbereitung des Mittagessens und Kochen gehören zu den beliebtesten Angeboten in diesem sehr alten Karlsruher Haus in der Stephaniensstraße. Hinter der Fassade mit ockerfarbenen und hellem Verputz rund um grüne Fensterläden des Gebäudes von 1825 hat der 59-jährige Martin zwar kein Zuhause, aber doch ein Heimathaus, das er immer wieder aufsuchen kann. Er findet dort den „Club Pinguin“. Er wird mit einer chronischen psychischen Krankheit nicht zurückgeworfen auf permanente Einsamkeit, sondern hat ein Tagesangebot. Zusammen mit vielen anderen, die seine Lage verstehen. „Leben statt Glotze“, nennt es Martin. Eine Depression veränderte das gewohnte Leben des Steuerfachwirts. Probleme beim Umgang mit dem eigenen Vermögen

und weitere Krankheiten kamen hinzu. Vieles aus dem gewohnten Ablauf im Dasein war weg, nicht mehr möglich. Wie bei Menschen, die nach Behandlung von Persönlichkeitsstörung, Borderline oder bi-polaren Störungen nur schwer wieder auf die eigenen Beine kommen. In den vielen kleinen Räumen des Club Pinguin im Zentrum für Seelische Gesundheit finden täglich bis zu 80 und wöchentlich bis zu 170 Menschen eine Stätte für den Tag, damit er nicht zu schwer wird. Mit Beratung oder Betreuung durch zehn Fachkräfte, mit einem Café oder Möglichkeit von Aktivität: Im Smartphone- oder PC-Kurs, beim Aufbruch zum Nordic Walking, bei Arbeiten mit Ton oder zwei Gruppen der Musiktherapie. Um nur das Programm eines Dienstags ab 9.30 Uhr zu nennen. Das alles ermöglichen das Diakonische Werk der evangelischen Kirche, die Caritas der katholischen Kirche und die Stadt Karlsruhe gemeinsam. Sie tragen das „Zentrum für seelische Gesundheit“ mit den meist kostenlosen Angeboten des Club Pinguin (für einige Programmpunkte kann es kleine Eigenbeiträge

geben). Die Geschäftsführung in der Stephaniensstraße liegt bei der Diakonie. Christiane Ender und Michael Freyer leiten das Team, zu dem auch 21 Ehrenamtliche gehören. Der Club Pinguin mit gelegentlichen Wochenend-Cafés kann in seiner Bedeutung gar nicht unterschätzt werden. Seit 50 Jahren ist er ein Haus des Beistands und oft auch des längeren Halts. Es ist nicht schwer, den Schritt hinein zu tun - zumal es einen gut erreichbaren Standort in der Großstadt hat und nicht isoliert vom prallen Leben drumherum wurde. Die Teilnahme an den Angeboten ist nach einem Informationsgespräch möglich. „Neben den Freizeitaktivitäten sorgen wir für individuelle Gespräche und Hilfen im Alltag, gerne auch für Angehörige“, sagt Sozialpädagoge Freyer. Seine Kollegin Christiane Ender ergänzt: „Für einige Besucher kommen leichte stundenweise Beschäftigungen bei uns in Frage. Das sind Verpackungsarbeiten oder auch Herstellung von Taschen aus unserer Nähwerkstatt, die auch verkauft werden.“ Hinter denkmalgeschützten Mauern finden sich überraschend viele Zimmer für alle Besucher. Doch nicht alles im Club spielt sich drinnen ab. Der kleine Garten rundet das „Raumangebot“ ab. Exkursionen und Besichtigungen, teils von den Gästen organisiert, finden gute Resonanz, berichtet Martin. Er bringt sich als Clubbeirat ganz konkret in die Weiterentwicklung des Zentrums ein.

Er kennt seine Stärken, um noch Schwächere zu unterstützen. Pinguinen tut es gut, wenn sie im Schutz ihrer Gemeinschaft leichte oder auch die schwierigen Wegegehen.

Thomas Liebscher, Der Sonntag

Info:

Das Zentrum für seelische Gesundheit mit Club Pinguin befindet sich in der Stephaniensstraße 16 in Karlsruhe. Man findet uns im Internet unter www.dw-karlsruhe.de, weiter unter „Arbeitsbereiche“ und „Hilfen für psychisch kranke Menschen“. Telefon (0721) 98 17 30

Messeauftritt bei der Ausbildungsmesse „Einstieg Beruf 2019“



Kinderhaus-Agnes-Einrichtungsleiterinnen Angelika Stark und Gudrun Wohlfart mit ihrem Jonas Hollstein, Anerkennungsjahrpraktikant, auf dem Messe-Stand Foto: cvka

Am 19. Januar 2019 fand die Ausbildungsmesse „Einstieg Beruf 2019“ in der Messe Karlsruhe statt. Bei mehreren Vorbereitungstreffen wurde über die Gestaltung für den gemeinsamen Stand zur „Ausbildung staatlich anerkannter Erzieher*innen in kirchlichen Kindertagesstätten“ diskutiert und dann abgestimmt.

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. An einem großzügigen Stand präsentierten sich Vertreter*innen von der katholischen und der evangelischen Fachschule, der Diakonie, der Gesamtkirchengemeinde, des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., des SKF und des Diözesan-Caritasverbandes Freiburg. Das Erzieherteam führte unzählige Gespräche mit sehr interessierten Messe-Besucher*innen. Auf die Give-away-Brause „Mach was Prickelndes“ wurde stets mit einem Lächeln reagiert und so war dann auch gleich der Auftakt zu einem Infogespräch gegeben.

Unsere jungen Auszubildenden und Mitarbeiter*innen vertraten den Erzieherberuf mit großer Überzeugung und Herzblut. Sie genossen das Vertrauen, das wir Ihnen entgegen brachten und

füllten diese Rolle mit Bravour aus. Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter*innen, dass sie diese Gelegenheit nutzten, sich und den Beruf zu präsentieren.

Gudrun Wohlfart und Angelika Stark,
Kinderhaus Agnes

Ausbildungsplätze für staatlich anerkannte Erzieher*innen beim Caritasverband Karlsruhe e.V.

- Kinder- und Familienzentrum
Sonnensang
Kindertagesstätte und Krippe
Leitung: Stefanie Schmeck
Moltkestraße 5a
76133 Karlsruhe
Telefon: (0721) 20 12 60-0
E-Mail:
sonnensang@caritas-karlsruhe.de
- Kinderhaus Agnes
Kindertagesstätte und Krippe
Leitung: Angelika Stark und
Gudrun Wohlfart
Friedrichstaler Allee 50
76131 Karlsruhe
Telefon: (0721) 920 41 44
E-Mail:
kinderhaus.agnes@caritas-karlsruhe.de



Steffen Brade vom DiCV Freiburg und 2. Vorstand des cvka Christian Pflaum auf dem Messestand Foto: cvka

Engpass bei Pflegeplätzen befürchtet

Caritasverband Karlsruhe stellt Geschäftsbericht vor/Kurzzeitpflege entlastet Angehörige



vnlr: Christian Pflaum, 2. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., Erhard Bechtold, Aufsichtsratsvorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., Prof. Dr. Annette Bernards, stellv. Aufsichtsratsvorsitzende und Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Foto: cvka

„Mit unseren rund 400 Mitarbeitern wollen wir ein solidarisches Karlsruhe mitgestalten“, sagt Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe, bei der Präsentation des Geschäftsberichts für 2018. Besonders wichtig erscheint Köhler der Ausbau des Pflegeangebots und weist darauf hin, dass der Caritasverband neben den zwei Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin, einer Tagespflege, einem ambulanten Pflegedienst für Daxlanden und dem Quartiersmanagement für Daxlanden auch eine Kurzzeitpflege im Angebot hat. „Die Kurzzeitpflege Südwest wurde im September eröffnet und bietet in der St. Marienkl. Platz für 14 Gäste“, erklärt er und weist darauf hin, dass es die einzige solitäre Kurzzeitpfle-

ge-Einrichtung in Karlsruhe sei. „Durch dieses Angebot haben die pflegenden Angehörigen die Möglichkeit, verlässlich Plätze zu buchen, wenn sie selbst eine kurze Auszeit benötigen und doch sicher sein wollen, dass ihre Angehörigen in dieser Zeit gut versorgt werden“, sagt Köhler. Ihm ist aber auch wichtig, dass die Arbeit der pflegenden Angehörigen wertgeschätzt wird: „Analog zur Elternzeit sollte es auch für sie die Möglichkeit geben, eine bezahlte Auszeit vom Beruf zu nehmen“, meint Köhler. „Schließlich entlasten sie mit ihrem Einsatz das Sozialsystem enorm.“

Köhler befürchtet für die kommenden Jahre einen Engpass bei der Versorgung mit stationären Pflegeplätzen: „Da manche private Träger die Vorga-

ben der Landesheimbauverordnung noch nicht umgesetzt haben, droht die Schließung von einigen Häusern“, so Köhler. Er befürchtet, dass von den rund 3 000 Pflegeplätzen in Karlsruhe bis zu 500 Plätze vorübergehend wegfallen könnten. Die zehnjährige Übergangsfrist, die den Trägern für die Umsetzung der Gesetzesvorgaben eingeräumt wurde, läuft in diesem Jahr aus. Der Caritasverband Karlsruhe investierte in den zurückliegenden Jahren rund 20 Millionen Euro, um seine beiden modernen Pflegezentren mit insgesamt 150 Plätzen zu realisieren. „Die Caritas wäre bereit, zu investieren, und weitere Plätze zu schaffen, aber es ist im Moment nicht einfach, in Karlsruhe zu bauen, da es kaum geeignete Grundstücke gibt“, erklärt Köhler. Außerdem müsse man für Planung, Genehmigung und Bau ohnehin bis zu fünf Jahre einplanen. Im Geschäftsbericht hebt Köhler auch die Entwicklung der Beiertheimer Tafel besonders hervor: „Wir haben aktuell 1 307 Kundenkarten ausgegeben und versorgen mehr als 3 000 Menschen“, berichtet er. „Das ist ein neuer, trauriger Rekord.“ Köhler weist darauf hin, dass der Anteil der Rentner permanent steigt. Zurzeit sind über 570 Kundenkarteninhaber im Rentenalter. „Wir wollen den Kunden hochwertige Ware zu günstigen Preisen bieten. Um das auch weiterhin leisten zu können, sind wir auf Spenden angewiesen.“ Die Arbeit der Beiertheimer Tafel kann mit einer Spende auf das Konto des Caritasverbandes bei der Bank für Sozialwirtschaft unterstützt werden. IBAN DE17 6602 0500 0001 7417 00.

Martina Erhard, BNN

Pflegeangebote des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Stationäre Pflege in Hausgemeinschaften

Seniorenzentrum St. Franziskus

Steinhäuserstr. 19b-c, 76135 Karlsruhe

Telefon: (0721) 94 34 0-0

E-Mail: st.franziskus@caritas-karlsruhe.de

Seniorenzentrum St. Valentin

Waidweg 1a-c, 76189 Karlsruhe

Telefon: (0721) 82 487-0

E-Mail: st.valentin@caritas-karlsruhe.de

Kurzzeitpflege

KurzzeitPflege Südwest

Edgar-von-Gierkestr. 2, 76135 Karlsruhe

Telefon: (0721) 94 34 0-600

E-Mail: kurzzeitpflege@caritas-karlsruhe.de

Seniorenzentrum St. Franziskus

eingestreute Kurzzeitpflege

Seniorenzentrum St. Valentin

eingestreute Kurzzeitpflege

Tagespflege

Tagespflege in St. Franziskus

Steinhäuserstr. 19c, 76135 Karlsruhe

Telefon: (0721) 94 34 0-500

E-Mail: tagespflege@caritas-karlsruhe.de

ambulante Pflege

Caritas ambulant

Pappelallee 18b, 76189 Karlsruhe

Telefon: (0721) 92 09 26-44

E-Mail: ambulant@caritas-karlsruhe.de

Mit Kindern die Schöpfung erleben

Im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang werden frisch geschlüpfte Küken bestaunt



Die Kinder im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang bestaunen frisch geschlüpfte Küken Foto: cvka

Das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., hatte tierischen Besuch: Emil Frekot vom Kleingarten- und Geflügelzuchtverein Karlsruhe-Ost besuchte die Kita und brachte frisch geschlüpfte Küken mit, die die Kinder vorsichtig anfassen durften. Die zukünftigen Erstklässler waren schon einmal Gäste bei Herrn Emil Frekot und konnten dort verschiedene Geflügelrassen bestaunen. Als Abschiedsgeschenk gab es verschieden gemaserte Eier

von den Rasetieren, die am nächsten Tag zum Frühstück abgekocht wurden. Dem Sonnensang ist es wichtig, dass die Kinder eine wertschätzende und achtsame Haltung für Menschen, Gesellschaft und Natur vermittelt bekommen.“, erläutert Stefanie Schmeck, Einrichtungsleiterin des Sonnensangs. Schöpfung bewahren, Ressourcen sparen und verantwortungsvoll mit der Natur und ihren Geschöpfen umgehen spielt im Sonnensang eine wichtige Rolle. Während Natur ein philosophischer

Begriff ist, hat Schöpfung eine religiöse Bedeutung. Im Christentum ist die Welt Gottes Schöpfung, die der Mensch gestalten darf und auch schützen muss. Wenn Kinder Schöpfung erleben dürfen und sie unterschiedliche Naturerfahrungen machen, entwickeln sie Respekt vor anderen Geschöpfen und lernen einen achtsamen Umgang mit der Natur. Die Kinder im Sonnensang machen nicht nur in ihrem eigenen Garten Erfahrungen mit säen, pflegen, ernten, sondern sie besuchen regelmäßig den nahegelegenen Schlosspark mit Hardtwald, um Pflanzen und Tiere aufzuspüren. Die Kinder sollen darauf achten, was sie hören, spüren, tasten und riechen. Bei ihren Ausflügen sammeln sie verschiedene Naturmaterialien, wie Früchte, Gräser und Blumen, die dann zusammen gezeigt und besprochen werden. „Um ihnen auch Verantwortung für ihre Umwelt zu vermitteln, nehmen unsere Kinder an den Karlsruher „Dreck-weg-Wochen“ teil und sammeln den Abfall ein, den Menschen in dem nahegelegenen Hardtwald achtlos weggeworfen haben“, so Schmeck.

Doch jetzt heißt es erstmal Abschied nehmen von den flauschigen Küken, die ihre Heimreise zum Geflügelzuchtverein wieder antreten und dort fachgerecht aufgezogen werden.

Kirchenzeitung

Seniorenfastnacht im Seniorenzentrum St. Valentin

Der Elferrat Edelweiss Daxlanden ist zu Besuch

Um 14.41 hallten elf Paukenschläge durch St. Valentin, während der Elferrat Edelweiss Daxlanden mit Marschmusik und Helau in das Cafe Valentin's einzog. Bewohner*innen und Gäste waren in Festagslaune und unterstützten mit Klatschen die Begrüßungsansprache des Elferrat-Präsidenten Marcus Kullick. Danach begann das närrische Treiben: Die Edelweiss Käfer, die EED Zwerge, die EED Garden und die EED Fun Makers überzeugten mit ihren Garde- und Showtänzen. Dabei punkteten bei den Senior*innen besonders auch die Jüngs-

ten des Vereins, die Käfer, die gerade mal zwischen zwei und sieben Jahre alt sind. Für wahre Lachsalven sorgten die Büttenreden und das EED Männerballett mit seinen graziösen Bewegungen zur klassischen Musik. Damit ein solch abwechslungsreicher Nachmittag zum Erfolg führen konnte, haben haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen von St. Valentin mit ihrer Raumgestaltung und kulinarischen Delikatessen gesorgt. In St. Valentin freut man sich schon auf die kommende fünfte Jahreszeit!

Maren Landow-Hollstein



Bewohnerinnen in Faschingslaune Foto: cvka

BBBank-Förderprogramm unterstützt Beiertheimer Tafel

Für noch mehr Sauberkeit



Symbolische Spendenübergabe von Dietrich Nagel, Filialdirektor der BBBank Karlsruhe Foto: cvka

In der Beiertheimer Tafel (BT), einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., erstrahlen die Böden in neuem Glanz dank einer großzügigen Spende der BBBank Karlsruhe. Mit dem BBBank-Förderprogramm konnte die Karlsruher Caritas einen Spendenantrag stellen und erhielt innerhalb kurzer Zeit die beantragte Spendensumme

von 2549 Euro für eine Scheuersaugmaschine der Firma Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH, die einen großzügigen Rabatt von über 700 Euro vom Ursprungspreis gewährte. „Täglich kaufen etwa 300 Menschen in finanziellen Notlagen in der Beiertheimer Tafel ein, etwa 50 Personen sind als Fahrer, Kassierer und in der Warenaufbereitung tä-

tig. Wir achten, wie in jedem anderen Lebensmittelmarkt, auf hohe Hygienestandards“, erklärt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe. Die Waren, die etwa 10% des Discounterpreises kosten, werden von lokalen Lebensmittelläden und Bäckereien sowie von 15 katholischen Pfarrgemeinden gespendet und täglich von drei Kühlautos der BT abgeholt. Insgesamt sind über 3000 Karlsruher über eine Bezugskarte einkaufsberechtigt, der Anteil an Rentner steigt und liegt derzeit bei über 30%.

„Die BBBank sieht sich ihrem Unternehmensstandort Karlsruhe verpflichtet und fördert daher Projekte aus den Bereichen Soziales, Kunst und Bildung“, so Dietrich Nagel, Filialdirektor der BBBank Karlsruhe.

Da die Beiertheimer Tafel sich zum großen Teil auf Spendenbasis finanziert, bittet sie um Spenden auf das Konto des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00 oder online unter www.caritas-karlsruhe.de/spende, Stichwort „Beiertheimer Tafel“. Weitere Informationen zu Beiertheimer Tafel unter: www.caritas-karlsruhe.de/tafel oder an tafel@caritas-karlsruhe.de.

Kurier

Boys' Day

Erfahrungsbericht eines Auszubildenden in St. Hildegard

Bei dem Boys' Day wird Jungen die Möglichkeit zu einem „Schnupperpraktikum“ in verschiedenen Berufen angeboten. Das Jugendgästehaus St. Hildegard beteiligte sich an dem Aktionstag und bot Schülern die Möglichkeit den Beruf des Jugend- und Heimerziehers näher kennenzulernen. Als Auszubildender in St. Hildegard plante ich einige Aktivitäten, die unseren sechs Gästen Einblick in den Beruf geben sollten. Insgesamt nahmen sechs Jungen der Klassen 6-8 an dem Angebot teil, die von Orten aus der Region zu uns ka-

men. Nach einer Vorstellungsrunde erklärte ich meine Motivation für den Erzieherberuf und stellte meine Aufgaben vor. Danach gab es eine lebhaft Fragerunde sowie einen Quiz, der die wichtigsten Aspekte des Erzieherberufes abfragte. Nach einer anschließenden Hausbesichtigung wurden Teams gebildet, um ein Kicker-Turnier im Haus zu veranstalten. Zum Abschluss gab es hausgemachte Pizza. Der Boys' Day war eine positive Erfahrung für alle Beteiligten. Vielleicht begegnen wir in der Zukunft einem Jungen wieder, nämlich

als einem Azubi für Jugend- und Heimerzieher in St. Hildegard!

Maximilian Dolde, Azubi in St. Hildegard



Hausbesichtigung beim Boys' Day Foto: cvka

„Ostern mit Oskar...“

Osterwerkstatt lockt Bastelfreunde ins Familienzentrum Caritashaus



Oskar in der Osterwerkstatt Foto: cvka

Im Familienzentrum Caritashaus scheinen die Uhren anders zu ticken... Zumindest beginnt die Osterzeit weitaus früher als es das kirchliche Kalendarium vorgibt. Doch die mittlerweile schon traditionelle Osterwerkstatt will vorbereitet sein. Und da ist es nicht verwunderlich, wenn ab Februar (spätestens!) Ideen um frühlinghafte Bastelangebote und Osterdekoration im Team Familienzentrum die Runde machen. Das Ergebnis dieser kreativen und nicht wenig umfangreichen Vorarbeit konnte sich wahrlich sehen lassen. An dem sonni-

gen Samstag Anfang April trafen Jung und Alt wieder einmal zum gemeinsamen Basteln im Caritashaus zusammen. Gleich im Eingangsbereich wurden einfache Baumwolltaschen mittels Stoffmalfarbe und Wollepompons in lustige „Hasentaschen“ verwandelt. Am Tisch für Osterfloristik hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen Drahtbügel mit Moos und Zweigen entweder zu einem hübschen Türkranz oder ein Herz umzugestalten.

Und was wäre Ostern ohne Ostereier? Diese bestanden dieses Mal aus teilbaren Plastikeiern, die mittels Serviettentechnik ein völlig neues Design erhielten.

Im Nebenraum ließ dann „Oskar“, die Kinderherzen höher schlagen: Aus einem Eierkarton wurde mit etwas Farbe, einer Styroporkugel und einer kleinen Schleife ein süßer „Osterhase“, der in seinem Inneren noch dazu ausreichen

Platz für kleine Osterüberraschungen bietet. Auch Nähfreunde kamen dieses Mal auf ihre Kosten: Selbst Ungeübte und junge Bastelfreunde stellten sich der Herausforderung, sich mit Nadel und Faden an den „Schlingstich zu wagen. Ergebnis war ein kleiner Filzhase, der natürlich auch ein „Versteck“ für Schokoladeneier mit sich brachte. Am Abend konnten alle ihre ganz persönliche Osterdekoration...und viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen. Schön war's!

Claudia Schmidt-Zoschke



Osterhasen in der Osterwerkstatt Foto: cvka

Erziehen „Alleinerziehende“ wirklich alleine?

Das Selbstverständnis einer Familienform im Wandel

Längst ist die Familienform der „Alleinerziehenden“ keine Randgruppe mehr, sondern eine Lebensform unter vielen. Dementsprechend haben sich die Erwartungen an ein Unterstützungsangebot verändert. Die „Beratung bei Trennung und Scheidung“ schließt mittlerweile Problemsituationen einer Familie ein, die bereits lange vor aber auch als Langzeitwirkung nach einer Trennung auftreten können. Das Sonntagsfrühstück für „Alleinerziehende“ darf sich wiederum mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit der Begriff „alleinerziehend“ noch zeitgemäß ist. Betroffen sind Familien in der Altersgruppe von 20 – 40 Jahren: Hier wird der Hauptanteil der eigentlichen Erziehungsarbeit geleistet und das in der Regel von Müttern, die den Alltag mit seinen Höhen und Tiefen zusammen mit den Kindern gestalten müssen. Auf ihnen lastet -zumindest zeitmäßig- der

größere Anteil der Kindererziehung. Begriffe wie „Alltagsmama“ und „Wochenendpapa“ machen dazu auch eine qualitative Aussage im Hinblick auf die unterschiedlichen Herausforderungen, denen sich getrennt lebende Elternteile im Umgang mit ihren Kindern stellen müssen.

Doch ist hier alleine der Zeitfaktor ausschlaggebend, der der „Alltagsmutter“ die Erziehungsarbeit zugesteht und dem „Wochenendpapa“ eine durch Freizeitmaßnahmen aufgelockerte Umgangszeit?

Seitens der Zielgruppe der betroffenen Mütter werden Stimmen deutlich, die sich gegen den immer noch stigmatisierenden Begriff „alleinerziehend“ zur Wehr setzen: Zum einen, weil trotz getrennt lebender Partnerschaft eine gemeinsame Elternschaft ge- und sogar erlebt wird. Zum zweiten, weil auch im Rahmen des Umgangs natürlich Er-



Familie Foto: pixabay

ziehungsvorstellungen des anderen Elternteils – und seien sie auch konträr zu denen im Alltag – umgesetzt werden. Und letztendlich besteht zum dritten seitens der Mütter auch der Wunsch an den Kindsvater, sich sowohl finanziell als auch durch emotionale Verantwortung einzubringen.

Auf diese Vielfalt an Herausforderungen, die diese Lebensform mit sich bringt, reagiert das Familien- und Beratungszentrum Caritashaus mit seinem Beratungs- und Gruppenangebot mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Trennung und Scheidung“.

Claudia Schmidt-Zoschke

„Sehr schwere Verhältnisse“

Die Caritas hilft bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum

Familie mit zwei **K**indern
sucht dringend eine
bezahlbare 4-**Z**immer-**W**ohnung
bis zu 850.- **E**uro **W**armmiete
Bitte melden unter
Tel. 0151 12 14 18 19



Wohnraum gesucht! Foto: pixabay

Bezahlbaren Wohnraum zu finden, wird immer mehr zur Herausforderung - besonders für jene Menschen, die über kein üppiges Einkommen verfügen. „Das stellen wir auch bei unseren Beratungen im Caritashaus fest“, sagt Claus-Dieter Luck, Leiter im Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus. Immer öfter werde die Wohnsituation beziehungsweise die vergebliche Suche nach einer neuen Wohnung als Problem angegeben.

Dies bestätigt auch Dagmar Finke, Teamleiterin des Caritassozialdienstes (CSD): „Von den knapp 600 Kundinnen und Kunden, die vergangenes Jahr zu uns kamen, wollten etwa 140 Hilfe in Sachen Wohnungssuche“, so Finke. Es gehe oftmals um den schlechten Zustand der Wohnung, aber auch das Thema Mieterhöhung nach einer Sanierung mache vielen Menschen Angst. Brigitte Maier (Name von der Redaktion geändert) weiß, wie angespannt der Karlsruher Wohnungsmarkt ist. Sie und ihr Partner suchen seit über einem Jahr nach einer neuen Wohnung: „Wir hätten gerne drei bis vier Zimmer und können dafür etwa 700 Euro aufbringen“, erzählt die Frau. Im Fall von Brigitte Maier kommt erschwerend hinzu, dass der Onkel des Partners mit in der Wohnung leben würde. „Er ist pflegebedürftig, weshalb wir eine behindertengerechte Wohnung brauchen“, erklärt Maier. Die jetzige Wohnung sei zu klein und nicht barrierefrei. Maier und ihr Partner sind berufstätig. Sie verdienen zu viel, um Unterstützung zu bekommen, das Einkommen ist jedoch zu niedrig, um geeignete Wohnungen bezahlen zu können.

CSD-Mitarbeiterin Meike Beha unterstützt Maier seit längerer Zeit bei der Suche: „Zusammen mit unseren Ehrenamtlichen helfen wir, Anträge auszufüllen, geben Informationen, wo

Wohnungsangebote abgerufen werden können und unterstützen zum Beispiel bei einer Volkswohnung-Anmeldung“, zählt sie auf. „Die Lage spitzt sich seit Jahren zu, vor allem natürlich im Bereich der günstigen Wohnungen“, so Beha. Karlsruhe belegt, was die Höhe der Mietbelastung betrifft, den sechsten Platz unter den Städten in Baden-Württemberg. „Knapp 27 Prozent ihres Nettohaushaltseinkommens müssen Mieter in Karlsruhe aufbringen“, sagt Finke. „Inzwischen gibt es lange Wartelisten bei den Wohnungsbaugenossenschaften“, erklärt sie. Leider kämen dort ohnehin nur jene zum Zuge, die keine Schufa-Eintragung hätten.

„Die Verantwortlichen der Stadt haben das Problem auf der Agenda“, meint Luck und nennt als Beispiel die Nachverdichtungspläne in der Waldstadt. „Die Wohnungsnot lässt sich aber nicht so schnell beheben“, so Luck. Er hofft darauf, dass es auch bei Privatvermietern zunehmend Offenheit gegenüber Randgruppen gibt.

Brigitte Maier indes hofft, dass sie, ihr Partner und dessen pflegebedürftiger Onkel bald eine geeignete Wohnung finden. „Ich bete schon die ganze Zeit dafür, denn die jetzigen Verhältnisse sind sehr schwer.“

Martina Erhard, BNN

Dreck-Weg-Aktion im Kettelerheim

Anerkennungspraktikantin Dilara Corneli berichtet

Das Jugendgästehaus Kettelerheim hat sich an den Karlsruher Dreck-Weg-Wochen beteiligt. Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen haben gemeinsam Müll und Dreck um das Gelände des Gästehauses und auf dem gegenüberliegenden Scheffelplatz eingesammelt. Bei der Aktion kamen so einige Müllbeutel zusammen und das umliegende Gelände wurde vom Schmutz befreit. Damit konnten wir auch in unserer Nachbarschaft ein positives Bild

abgeben.

Zur Belohnung gab es nicht nur ein gutes Gewissen für die Teilnehmer, sondern auch eine „Cari-Tasse“ und einen Gutschein, welcher von den Karlsruher Dreck-Weg-Wochen für die Helfer spendiert wurde. Die Tasse wurde vom Haus ausgegeben und soll unseren helfenden Bewohner*innen eine kleine Erinnerung an Kettelerheim sein.

Dilara Corneli,

Anerkennungspraktikantin im Kettelerheim



Deck-Weg-Aktion im Kettelerheim Foto: cvka

Auch das Fasten folgt aktuellen Trends

Kirchen verbinden freiwilligen Verzicht mit Klimaschutz und Hilfe für bedürftige Karlsruher



Fasten für die Beiertheimer Tafel Foto: cvka

Fleisch, das Glas Wein am Abend, Auto oder Smartphone: Das sind Luxusgüter, auf die nicht nur christlich orientierte Menschen in der Fastenzeit verzichten. Manche orientieren sich eher an gesundheitlichen Zielen, andere wollen bewusst zumindest zeit- und teilweise auf Konsum verzichten. Die Evangelische Landeskirche Baden (Ekiba), die ihren Hauptsitz in der Blumenstraße hat, organisiert jedes Jahr zur christlichen Fastenzeit eine begleitete Aktion. Diesmal heißt das Motto „Sieben Wochen ohne -für Gerechtigkeit und Klimaschutz“. Die Landeskirche möchte damit jungen und älteren Menschen den fairen Handel und individuelle Wege, den Klimawandel zu bremsen, näherbringen. (...)

Für die Kunden der Beiertheimer Tafel

ist nicht die Fastenzeit Thema, sondern die Frage, wie das Haushaltsgeld reichen soll. Für Bockwürste im Kühlregal zahlen sie 40 Cent pro Packung, je tiefgekühlter Pizza 50 Cent, für knackige Paprika, Äpfel und Chinakohl in der Obst- und Gemüseauslage je zehn Cent. Um dieses Angebot zu stärken, belebt der Caritasverband Karlsruhe sein Projekt „Fasten für die Tafel“ neu. Wer in der Fastenzeit seinen Konsum drosselt, so die Idee, spart Bares. Diese Summe zugunsten bedürftiger Menschen in der Stadt zu spenden, sieht der Caritas-Vorsitzende Hans-Gerd Köhler als „Anreiz zusätzlich zur eigenen Motivation“ für Fastenwillige. In der Fastenzeit Ersparnis können sie spenden auf das Konto des Caritasverbandes Karlsruhe, Bank für Sozial Wirtschaft, IBAN DE17 6602 0500 0001 7417 00,

Stichwort „Beiertheimer Tafel“.

Wöchentlich füllen mehr als 300 Menschen ihre Einkaufstasche in der Marie-Alexandra-Straße. Die Marke von 3 000 registrierten Kunden ist übersprungen, Tendenz weiter steigend, vor allem bei Armut im Alter. Jeder dritte Tafelkunde ist Rentner mit Minibezügen. Damit die Regale montags bis freitags je zweimal zwei Stunden lang bestmöglich bestückt sind, arbeiten rund 30 vom Jobcenter geförderte Beschäftigte und 20 Ehrenamtliche in Regie von Teamleiterin Dagmar Finke und Marketingleiter Ronny Strobel im Laden, hinter den Kulissen und in Fahrzeugen. Ein neuer Kühlwagen ist bald nötig. Rund 45 000 Euro wird das kosten, schätzt Caritas-Vorsitzender Hans-Gerd Köhler. Der Löwenanteil des Angebots ist aus Spenden finanziert.

„Bus und Bahn statt Autofahr'n“: In launiger Versform auch nach verflossener Fastnacht bewerben Karlsruher Verkehrsverbund (KW) und Evangelisches Dekanat Karlsruhe das Fastenticket. (...) „Wir wollen den Menschen mit dem Fastenticket zeigen, dass der vermeintliche Verzicht einen Gewinn an nutzbarer Zeit in Bus und Bahn bedeutet. Auch die Umwelt gewinnt dabei“, sagt der KVV-Geschäftsführer Alexander Pischon.

Kirsten Etzold, Cosima Sema, BNN

Ostergeschichte lebendig gemacht

Kinderhaus Agnes gestaltet die einzelnen Stationen von Jesus



Kinder erleben die Ostergeschichte ganzheitlich mit allen Sinnen Foto: cvka

In den Wochen vor Ostern beschäftigen sich die Kinder vom Kinderhaus Agnes ausführlich mit der Ostergeschichte gestalten einen Osterweg gemeinsam mit ihren Erzieher*innen. Dabei werden einzelne Stationen in einem 50qm großen Raum angelegt, beginnend mit dem Einzug Jesus auf einem Esel nach Jerusalem. Es folgen Stationen des

gemeinsamen Abendmahls, des Verrats von Judas, Jesus Tod und Grablegung sowie das Paradies mit der Auferstehung. Über den Osterweg erfahren die Kinder nicht nur anschaulich die religiösen Ereignisse der Zeit vor Ostern und warum die Christen Ostern feiern, sondern sie behandeln auch kindgerecht anspruchsvolle Lebensthemen, wie Freundschaft, Angst, Verrat, Tod und Hoffnung. Der Ostergarten im Kinderhaus Agnes hat Tradition und wird jedes Jahr neu aufgebaut und gestaltet.

Caritasverband Karlsruhe bietet ein breites Pflegeangebot

Pflanzen bedürfen im Frühling besonderer Pflege -
Wir Menschen das ganze Jahr über!



Unsere Pflege- und Unterstützungsangebote

Vollstationäre Pflege in Hausgemeinschaften
Tagespflege mit „Kiss and go“-Konzept
Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Palliativpflege
Hospiz- und Lebensbegleitung „Abschieds-weise“
Ambulante Pflege und hauswirtschaftliche Hilfen
Quartiersmanagement und Lotsenprojekt für ältere Menschen
Nachbarschaftshilfe und Senioren-Begegnungsstätte
Betreutes Wohnen

Caritasverband Karlsruhe e.V.

Caritas-Verbandszentrale

Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe

Tel: (0721) 92 13 35 - 0, E-Mail: caritas@karlsruhe.de

www.caritas-karlsruhe.de



Endlich wieder Frühling – so denken viele Menschen, wenn es ringsum zu blühen und zu grünen beginnt. Die Natur erwacht zu neuem Leben und wir Menschen haben meist dank Sonne und milder Temperaturen eine gute Laune.

Damit die positive Frühlingsstimmung nicht im Alltag zwischen den Anforderungen von zu pflegenden Ange-

hörigen, Familie und Beruf untergeht, setzt der Caritasverband Karlsruhe e.V. auf eine breite Angebotspalette bei ambulanter und stationärer Pflege. Dabei werden unterschiedliche Pflegekonzepte an mehreren Standorten in Karlsruhe angeboten, die auf die individuellen Bedürfnisse der zu Pflegenden und deren Angehörigen zugeschnitten sind. So findet in den beiden Caritas-Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin die stationäre Pflege in Hausgemeinschaften statt. Hier ist die Pflege auf die Lebensgewohnheiten der Bewohner ausgerichtet und wird entsprechend organisiert. Alltagsbegleiter sind tagsüber als Ansprechpartner in den Hausgemeinschaften und organisieren den Haushalt.

Die meisten älteren Menschen möch-

ten möglichst lange in ihrem Zuhause leben. Dabei werden sie zum großen Teil von ihren Angehörigen unterstützt und gepflegt. Daher hat die Karlsruher Caritas ambulante Unterstützungsangebote ausgebaut, wie Caritas ambulant in Daxlanden oder die Tagespflege „Kiss and go“ in der Südweststadt, um Senioren in ihrem Alltag zu unterstützen und ihre Selbständigkeit zu bewahren. Doch auch pflegende Angehörige müssen Hilfe erfahren, um ihren Alltag zwischen Beruf, Familie und Pflege bewältigen zu können. Mit der Kurzzeit-Pflege Südwest sind erstmals in Karlsruhe Kurzzeitpflegeplätze im Voraus planbar.

Nicht zuletzt erfordern moderne, an die Arbeitswelt angepasste und flexible Pflegeangebote gut ausgebildete Pflegefachkräfte, die rar sind. Um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten, hat der Caritasverband Karlsruhe die Zahl der Ausbildungsplätze und Praktika in der Pflege und Hauswirtschaft erhöht, damit auch in Zukunft gute und engagierte Pflegekräfte unsere älteren Menschen pflegen.

Gabriele Homburg, Konradsblatt

Angebote der Caritas in Daxlanden

Rund um das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin

Angefangen hat alles mit dem Neubau des Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin in Daxlanden. Neu sollte nicht nur das Gebäude sein, neu war auch die Pflegekonzeption: Stationäre Pflege wurde nach dem Hausgemeinschaftsmodell umgesetzt, d.h. Bewohner und Bewohnerinnen sollen diesen Lebensabschnitt als ein neues Zuhause erfahren. Vergleichbar mit einer Hausgemeinschaft für junge Menschen hat jeder ein Einzelzimmer für sich (hier mit eigenen Bad), Aufenthaltsraum und Küche sind für alle da. Im Gegensatz zu den Wohngemeinschaften in jungen Jahren gibt es hier Pflegekräfte und Alltagsbegleiter, die die Bewohner unterstützen und sich nach ihren Lebens-

gewohnheiten richten. Gekocht wird gemeinsam und alltägliche Aufgaben, wie etwa das Zusammenlegen von sauberer Wäsche, kann jeder, - wenn er kann und mag - mit Unterstützung der Alltagsbegleiter selbst erledigen.

Doch neu ist auch die offene Ausrichtung des Hauses: St. Valentin versteht sich als Teil von Daxlanden und hat von Anfang an mit seinen Angeboten im Quartiersmanagement und als Sitz des Bürgerzentrums Daxlanden seine Tore für alle Bürger Daxlandens geöffnet. Manche Angebote mussten modifiziert oder eingestellt werden, andere haben sich bewährt und sind ausgebaut worden. So wurde das Quartiersmanagement um das von der

Maria-Doll-Stiftung geförderte Lotsenprojekt erweitert, welches sich gezielt um ältere Bürger kümmert, damit sie weiterhin am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Als weiterer Baustein wurde Caritas ambulant in Daxlanden eröffnet, welches ambulante Dienste in Pflege und Hauswirtschaft anbietet und somit Menschen unterstützt, weiterhin in ihrer vertrauten Umgebung leben zu können. Der Caritasverband Karlsruhe e.V. hat sich in Daxlanden auf den Weg gemacht, ein breites Angebotsspektrum im Bereich Gesundheit, Pflege, Begegnung und haushaltsnahe Dienste zu schaffen.

Grünwinkler Anzeiger

Caritasgottesdienst in der Kirche St. Michael

Kirche ist Caritas und Caritas ist Kirche



Caritasgottesdienst in St. Michael **Foto: cvka**
Unter dem Motto „Caritas ist Kirche und Kirche ist Caritas“ stand der diesjährige Caritasgottesdienst in der Kirche St. Michael in Beiertheim. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. feierten zusammen mit den Gottesdienstbesuchern. Wie Caritas, - tätige Nächstenliebe, - und Kirche in ihrer Arbeit eng miteinander verbun-

den sind, zeigten stellvertretend Caritas-Mitarbeiter und Menschen aus der Kirchengemeinde, die sich hauptberuflich und ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen engagieren. So stellten die beiden Marktleiter der Beiertheimer Tafel, Ralph Beck und Ronny Strobel, ihre Arbeit vor. Damit die Beiertheimer Tafel überhaupt notleidenden Menschen helfen kann, ist sie auf die ehrenamtliche Mitarbeit von Menschen aus der Gemeinde sowie auf Spenden angewiesen. Annette Bamberger aus der Kirchengemeinde sprach über die Herzkissen-Aktion, in der Ehrenamtliche bunte Kissen für Frauen nähen, die an Brustkrebs erkrankt sind. Die mit einem Begleitkärtchen versehenen Kissen werden an die operierten Frauen der ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe verteilt, mit dem Ziel etwas

Freude und Zuversicht zu schenken. Anschließend würdigte Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand der Karlsruher Caritas, namentlich die Menschen, die sich seit vielen Jahren im Caritasverband Karlsruhe engagieren und zeichnete sie mit dem Caritas-Ehrenzeichen aus. Der Gottesdienst wurde von Thomas Ehret, Erhard Bechtold, - Caritas-Aufsichtsratsvorsitzender – und Thomas Herkert, dem Diözesan-Caritasdirektor geleitet. Anschließend trafen sich die Gottesdienstbesucher auf dem Kirchplatz zum regen Austausch.



Auszeichnung für haupt- und ehrenschaftliches Engagement **Foto: cvka**

Es sind noch Plätze frei!

Im Kinderhaus Agnes können sich die Kinder in der Natur austoben



Freie Plätze im Kinderhaus Agnes **Foto: cvka**

Wo können Stadtkinder sich noch nach Herzenslust austoben und die Natur mit allen Sinnen erleben? Das Kinderhaus Agnes, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., bietet Kindern im Caritaswaldheim im Hardtwald ein 3000 qm großes Gelände, auf dem die Kinder spielen, forschen und sich bewegen können. „Wir sind eine Kindertagesstätte mit Krippe

mit etwa 90 Kindern 22 Mitarbeiter*innen“, sagt Gudrun Wohlfart, eine der beiden Einrichtungsleiterinnen. Durch das große Wiesengelände und einem Gruppenraum im Freien können die Kinder die lokale Natur erkunden, angelegte Pflanzenbeete pflegen und auf Erkundungstour nach grabbelndem und fliegenden Getier gehen. Doch die Naturpädagogik ist nur ein Baustein des pädagogischen Konzepts des Kinderhauses Agnes. Die angewandte Montessori-Pädagogik orientiert sich unmittelbar am Kind und berücksichtigt konsequent seine Bedürfnisse. „Weitere Element sind die Sprachförderung von Kindern sowie die Integration und Inklusion von Kindern mit besonde-

ren Bedarfen“, so Angelika Stark, die zweite Einrichtungsleiterin. Ein weiterer zentraler Punkt der pädagogischen Arbeit sind die offenen Bildungsräume für Kinder, die immer wieder frei die Möglichkeit geboten bekommen, sich einem besonderen Thema zu widmen. Das Kita-Außengelände bildet mit den unterschiedlich gestalteten Innenräumen ein pädagogisches Ganzes, in dem Kinder sich umfassend entwickeln können.

Interessierte Eltern können am 20. 5. und am 8.7. jeweils von 15-16 Uhr zu einem Besichtigungstermin in das Caritaswaldheim, Friedrichstaler Allee 50, 76131 Karlsruhe kommen.

Karlsruher Kind

Schutz vor Gewalt in Flüchtlingsunterkünften

Expertin im Caritasverband Karlsruhe berät Flüchtlingsunterkünfte in Baden-Württemberg



Cover für Mindeststandards

Foto: © UNICEF/UN026299/Gilbertson VI

Noch immer sind ausreichende Schutzstandards in Flüchtlingsunterkünften und damit Schutz vor Gewalt nicht flächendeckend sichergestellt. Es benötigt eine Sensibilisierung für das Thema sowie direkte Unterstützung bei der Umsetzung von Gewaltschutz vor Ort. Im Rahmen der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ wird deshalb eine Multiplikatorin als Expertin bei Gewaltschutz für geflüchtete Menschen in Baden-Württemberg bis mindestens Ende 2019 gefördert. Diese Stelle wurde beim Caritasverband Karlsruhe e.V. angesiedelt, der mit seinen verschiedenen Beratungsangeboten für Flüchtlinge, wie der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge in den Landeserstaufnahmestellen, der Migrationsberatung des Ökumenischen Migrationsdienstes oder der Fachberatung für Familienzusammenführung, eine langjährige Expertise vorweisen kann.

Warum ist Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften so wichtig?

Auch wenn Flüchtlingsunterkünfte in Baden-Württemberg unterschiedlich sind, haben sie alle eines gemeinsam: Menschen mit unterschiedlicher Her-

kunft, die sich in einer Ausnahmesituation befinden, werden auf beengtem Wohnraum mit wenig Privatsphäre untergebracht. Diese Wohnsituation kann vermehrt zu Konflikten führen und verstärkt das Risiko von Gewalt für Bewohner und Bewohnerinnen sowie für Mitarbeitende in den Unterkünften.

Zudem ist es bei dieser Unterbringungsform oft schwierig, auf die Rechte von besonders schutzbedürftigen Personen einzugehen. Die Unterkünfte sind beispielsweise oft nicht barrierefrei für Geflüchtete mit Behinderung, es fehlen Spiel- und Fördermöglichkeiten für Kinder oder ausreichende Beratung und Aufklärung über Rechte bei Opfern von Gewalt.

Gleichzeitig fehlt es oft an schützenden Faktoren wie z.B. Rückzugsräumen oder Handlungssicherheit beim Personal in Gewaltfällen. Beratungs- und Unterstützungsangebote sind für die Bewohner oft schwieriger zu erreichen, u.a. aufgrund fehlendem Wissen und Sprachkenntnissen.

Was können Mindeststandards und Gewaltschutzkonzepte leisten?

Da setzen die Mindeststandards des Bundesfamilienministeriums an. Es wurden erstmals bundesweit einheitliche Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften entwickelt, mit einem besonderen Fokus auf die Rechte und den Schutzbedarf von Kindern. Bei ihrer Entwicklung floss das nationale Erfahrungswissen aller beteiligten Organisationen und die internationale Expertise von UNICEF, Plan International Deutschland und Save the Children ein. Die Mindeststandards gelten als Leitlinien für die Erstellung und Umsetzung von Schutzkonzepten in allen Flüchtlingsunterkünften und erstrecken sich auf unterschiedliche Bereiche: z.B. klare Ansprechpersonen, Zuständigkeiten und Abläufe bei Gewaltfällen, Vernetzung mit externen Kooperationspartnern oder menschenwürdige, schützende und fördernde Rahmenbe-

dingungen.

Dass das viel Zeit und Aufklärung benötigt, hat die bisherige Erfahrung der Initiative gezeigt. Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurden bundesweit insgesamt hundert Koordinationsstellen in Flüchtlingsunterkünften gefördert, elf davon in Baden-Württemberg, um einrichtungsspezifische Gewaltschutzkonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Welche Unterstützungsstrukturen gibt es in Baden-Württemberg bei der Umsetzung?

Das Projekt „Dezentrale Beratungs- und Unterstützungsstruktur für Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften“ (DeBUG) ist ein trägeroffenes Angebot und verfolgt das Ziel, Flüchtlingsunterkünfte sowie Betreiber- und Trägerorganisationen bei der Verbesserung des Gewaltschutzes zu unterstützen. Hierfür werden „Multiplikatoren für Gewaltschutz“ auf der Ebene der Landeswohlfahrtsverbände eingesetzt. Das Projekt DeBUG ist ein Projekt der Wohlfahrtsverbände Deutscher Caritasverband, Diakonie Deutschland, DRK Generalsekretariat, Der Paritätische Gesamtverband und AWO und wird im Rahmen der Bundesinitiative „Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Durch das kostenlose Beratungs- und Begleitungsangebot erhalten Flüchtlingsunterkünfte Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung von Gewaltschutzkonzepten und werden in ihren Handlungsmöglichkeiten gestärkt. Das Angebot richtet sich an die Verantwortlichen für die Unterbringung von Geflüchteten in Flüchtlingsunterkünften sowie die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Unterkünften.

Außerdem sind vier regionale Fachtage in Baden-Württemberg zur Umsetzung von Gewaltschutz im Sommer 2019 geplant, die sich an die Verantwortlichen (Fortsetzung nächste Seite unten)

Reguläre Arbeitsverträge und Tariflohn

Beiertheimer Tafel bietet erstmals Arbeitsplätze nach dem Teilhabechancengesetz



Teaserbild „Soziale Arbeit“ Foto: © Bundesministerium für Arbeit und Soziales

„Mit dem Instrument ‚Teilhabe am Arbeitsmarkt‘ sollen seit dem 1. Januar dieses Jahres Langzeitarbeitslose über ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis gefördert werden“, erklärt Hans-Gerd Köhler, Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe. „Die Beiertheimer Tafel ist ein wichtiger Ort, um Menschen die Gelegenheit zu geben, sich zu erproben“, fügt er hinzu. Bisher habe man in der Beiertheimer Tafel neben den beiden hauptamtlichen Marktleitern vor allem Mitarbeiter als sogenannte Zwei-Euro-Jobber beschäftigt. „Das neue Teilhabechancengesetz bietet uns nun die Möglichkeit, Mitarbeiter

über einen befristeten, aber regulären Arbeitsvertrag einzustellen“, meint Köhler. In der Beiertheimer Tafel seien dafür eigens zwei neue Stellen geschaffen worden. Damit dieses Förderinstrument greifen könne, müssten die Teilnehmer mindestens zwei Jahre arbeitslos sein, sagt Dagmar Finke, Teamleiterin der Caritas-Beschäftigungsförderung. Die Maßnahme, die maximal zwei Jahre läuft, wird vom Jobcenter im ersten Jahr mit 75 Prozent bezuschusst, im zweiten mit 50 Prozent. „Wir zahlen den Teilnehmern Tariflohn“, erklärt Köhler und fügt hinzu, dass die Differenz zwischen Zuschuss und ausbezahltem Lohn über Spendengelder finanziert wird.

Neu ist auch eine weitere Förderung: Sie läuft insgesamt fünf Jahre. Voraussetzung dafür ist, dass der Teilnehmer in den zurückliegenden sieben Jahren mindestens sechs Jahre arbeitslos war. Die Förderung aus Bundesmitteln beträgt hier im ersten Jahr sogar 100 Pro-

zent. Ziel der beiden Förderinstrumente ist es, Langzeitarbeitslose wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren und ihnen soziale Teilhabe zu ermöglichen. „Wir befürworten diese neuen Möglichkeiten sehr“, versichert Ralph Beck, Marktleiter der Beiertheimer Tafel. „Wir können besonders motivierten Zwei-Euro-Jobbern nun die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung bieten“, sagt er.

Einer, der diese Möglichkeit nutzte, ist Holger Ramus (Name geändert). „Ich habe früher als Steuerfachangestellter gearbeitet, mich weitergebildet und war dann selbstständiger Finanzbuchhalter“, erzählt er. Aufgrund verschiedener Schicksalsschläge bekam er schwere Depressionen und war arbeitsunfähig. „Ich habe alles verloren, aber die Arbeit bei der Beiertheimer Tafel ist wie ein Sechser im Lotto“, freut er sich. Er fing 2016 als Zwei-Euro-Jobber an und hat nun einen Arbeitsvertrag als Ladenchef.

Martina Erhard, BNN

Beschäftigungsförderung

Die Beschäftigungsförderung ist ein Beratungsdienst, der im Beratungszentrum Caritashaus in der Sophienstr. 33 angesiedelt ist. Er vermittelt Menschen Arbeitsfördergelegenheiten, sogenannte „Zusatzjobs“, die z.B. Langzeitarbeitslose (SGB-II-Empfänger), Arbeitssuchende ohne Schul- oder Berufsabschluss, Berufsrückkehrer*innen, Alleinerzie-

hende oder Migrant*innen sind.

Für die Teilnehmer*innen beträgt die wöchentliche Arbeitszeit zwischen 15-30 Wochenstunden bei einer Gesamtdauer von sechs Monaten. Die Einsatzstellen sind z.B. in Kitas, Seniorenheimen oder in der Tagespflege.

Für ältere Arbeitssuchende über 50 Jahren gibt es eine spezielle Arbeitsfördermöglichkeit in der Beiertheimer Tafel.

Darüber werden kommunale Beschäftigungsangebote nach §16a SGB II vermittelt.

Neu: Zeitlich begrenzte sozialversicherungspflichtige Stellenangebote nach dem Teilhabechancengesetz nach §16e und i SGB II.

Ansprechpartnerin: Dagmar Finke
Tel. (0721) 9 12 43-31,
E-Mail: d.finke@caritas-karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de/bsf

Schutz vor Gewalt in Flüchtlingsunterkünften (Fortsetzung von vorheriger Seite)

Expertin im Caritasverband Karlsruhe berät Flüchtlingsunterkünfte in Baden-Württemberg

für die Unterbringung von Geflüchteten in Flüchtlingsunterkünften richten. Sie sollen anregen und unterstützen bei der Erstellung einrichtungsspezifischer Gewaltschutzkonzepte und bei der Umsetzung von Gewaltschutzmaßnahmen durch die Hilfestellung von Fachexperten und den Austausch untereinander. Außerdem sollen sie die Handlungssicherheit erhöhen für Träger und Betreiber bei der Umsetzung und Implementierung von Gewaltschutzmaßnahmen durch „Best Practice“-Beispiele und

„Lessons Learned“-Beispiele aus Einrichtungen mit bestehenden Gewaltschutzkonzepten.

Rahel Köpf, caritas-news

Informationen:

www.caritas-karlsruhe.de/gs

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Ansprechpartnerin

Rahel Köpf



Multiplikatorin für Gewaltschutz
in Flüchtlingsunterkünften Baden-Württembergs

Telefon: 0151 1884 6719
E-Mail: r.koepf@caritas-karlsruhe.de

Herzlichen Dank!

72h-Aktion in verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.

Am 23. Mai um 17:07 Uhr ging es los, da startete die bundesweite Stundenaktion. Die 72-stündige Sozialaktion wird getragen vom Bundesvorstand des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), an dem Erwachsene, Jugendliche und Kinder überall in Deutschland teilnehmen. Die Grundidee „Handeln aus dem Glauben“ leitet die Jugendlichen, in 72 Stunden ein soziales Projekt zu realisieren. In Karlsruhe gingen 35 Gruppen und insgesamt 600 Teilnehmer*innen aus dem Dekanat Karlsruhe an den Start.

Die KJG Neureut machte sich im **Seniorenzentrum St. Franziskus**, gelegen in der Südweststadt zwischen dem ZKM und den ViDia Kliniken, im Garten ans Werk. Für die Bewohner*innen und Tagespflegegäste sollte der Garten verschönert werden, nachdem die Einrichtung das erforderliche Material dazu besorgt hatte: Die Jugendlichen legten einen kleinen Brunnen mit Teichpflanzen an, machten ein Garten-Scrabble und bauten interessante Windspiele, die in Bäume und Büsche gehängt wurden. Weiterer Tatendrang wurde leider durch eine Lieferverzögerung gestoppt, da die Einzelteile eines Gartenpavillons nicht rechtzeitig angekommen sind. Hier wer-



Für den Caritasverband Karlsruhe e.V. setzten sich gleich drei Gruppen mit sozialen Projekten für vier Caritas-Einrichtungen ein:

Im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus machte sich die **KJG Neureut** ans Werk, um ein Holzpavillon und einen Springbrunnen zu bauen.

Die **Chaos Crew** ging in das Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin, um eine Outdoor Küche und Sitzmöbel aus Paletten bauen.

Die **KJG Karlsbad** nahm sich gleich zwei Caritas-Einrichtungen vor: Das Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus sowie das Kinderhaus Agnes. Im Caritashaus wurde ein Raum neugestaltet und eine Aktion in der Stadt Karlsruhe zum Thema Zivilcourage durchgeführt. Ein Bericht über die „Bank der Zivilcourage“ erfolgt an anderer Stelle.

Im Kinderhaus Agnes dürfen sich nun Kinder eines Barfuß-Pfades erfreuen, der in den 72 Stunden angelegt wurde.



72h Aktion in St. Franziskus, betreut von Barbara Becker Foto: cvka

den jetzt weitere engagierte Menschen gesucht, die die in der Zwischenzeit gelieferten Einzelteile des Pavillons vor An-

bruch des Sommers zusammenbauen, damit der Garten bei Regen und großer Hitze genossen werden kann.

Der Eingangsbereich für Gruppenangebote im **Beratungszentrum Caritashaus** war schon immer etwas stiefmütterlich behandelt worden. Auch wenn der Raum groß genug für eine kleine Gruppe ist, bevorzugen die Gäste die angrenzende Begegnungsstätte mit viel Platz. Wie also kann der Eingangsbereich aufgewertet werden, fragte sich die KJG Karlsbad zusammen mit dem Einrichtungsleiter und Mitarbeiterinnen des Caritashauses. Nichts leicht-



72h Aktion im Caritashaus Foto: cvka

ter als das, sagte sich eine Gruppe der 72h-Aktion, kaufte Malerfarben und beschäftigte sich mit dem Innen-Design. Die Jugendlichen besorgten sich sogar ein Gerüst, um jeden Winkel der hohen Decke zu erreichen. Am Ende der 72 Stunden ließ sich das Ergebnis sehen, ein schöner, heller Raum mit abgestimmten Farben und entsprechenden Bilderrahmen, die auf interessante Motive warten.

Herzlichen Dank!

72h-Aktion in verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.



72h Aktion im Caritashaus Foto: cvka



72h Aktion in St. Valentin Foto: cvka



72h Aktion in St. Valentin Foto: cvka

Junge Menschen pflanzen und erstellen einen wunderschön designten Barfußpfad auf unserem Gelände. Für die Fachlichkeit und die Handwerksarbeiten haben sie Unterstützung von engagierten Mitmenschen aus der Umgebung bekommen.

Das Team arbeitete sehr zielorientiert und gewissenhaft. Ihre gute Laune war immer spürbar. Das Ergebnis sprengte all unsere Vorstellungen. Ein fantasievoll gestalteter Barfußpfad ist entstanden. Die Übergabe fand am Sonntag statt. Stolz präsentierte das Team seine Arbeit. Gemeinsam haben wir ihn eingeweiht und sind die einzelnen Felder abgelaufen. Eine prickelnde Angelegenheit. Eine Gratis-Fußmassage anderer Art.

Gleichzeitig hatten wir am Samstag einen Kinderflohmarkt auf dem Gelände. Es war ein lustiges Zusammenspiel



72h Aktion im Kinderhaus Agnes Foto: cvka

zwischen den Ausstellern, Besuchern, Kindern und dem Projekt-Team. Die Neugierde wurde geweckt: Was macht ihr hier? Baut ihr ein Monster?

Der Flohmarkt-Tag war ein Riesenerfolg. Viele Menschen genossen die harmonische Atmosphäre in unserer Einrichtung und beobachteten das 72

„ChaOs Cr3w“ schickte der Himmel! Nicolas, Lukas, Heiko, Elisa, Susanna, Franziska, Jonas, Maximilian, Niklas, Tim, Kay, Jean Pierre, Victoria, Melanie, Laura, Jörg, Robert und Fabian waren die Jugendlichen, die im Bürgerzentrum Daxlanden - ansässig im **Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin** - gleich drei Aufgaben erfüllten:

Sie sollten eine mobile Bar, eine Gartenküche und drei Sitzgruppen aus Euro-Paletten herstellen, um den Gartenbereich zur Straßenbahnhaltestelle Waidweg hin attraktiver zu gestalten. Dabei wurden auch sechs Wimpelketten aus Stoff hergestellt, die bei jedem Fest künftig als Eyecatcher aufgehängt werden können. Doch nicht genug, die Gruppe baute auch einen fünfstöckigen Solartrockner für Obst, der für Veranstaltungen eingesetzt werden kann. Kindergärten, Schulen, Gruppen und Privatpersonen können ab jetzt den Solartrockner bei uns ausleihen (E-Mail: st.valentin@caritas-karlsruhe.de). Die Gruppe „ChaOs Cr3w“ war in ihrer Kreativität überhaupt nicht zu stoppen. Danke für die Planung, das Engagement und die tolle Atmosphäre während der 72 Stunden!

Stunden-Projekt aufmerksam.

Montags eröffneten wir den Barfußpfad für die Kinder. Sie hatten viel Spaß dabei, besonders im Matschfeld.

Wir sagen alle Danke an das Kreative Team, die das Motto „Euch schickt der Himmel“ in die Tat umsetzten.

Angelika Stark

„Meet and Greet“ im Bürgerzentrum Daxlanden

Caritas-Quartiersmanagement lädt ein



Meet and Greet in Daxlanden Foto: cvka

Schon zum zweiten Mal lud das Quartiersmanagement in Daxlanden zum jährlichen Vernetzungstreffen „Meet and Greet“ in das Bürgerzentrum Daxlanden ein, welches in das Seniorenzentrum St. Valentin räumlich eingebunden ist. Eingeladen waren Vertreter der Daxlander Vereine, Organisationen und Gruppen sowie interessierte Bürger*innen. Ziel der Veranstaltung war es, in einem lockeren Rahmen mit-

einander ins Gespräch zu kommen, sich kennenzulernen und Möglichkeiten zu schaffen, sich miteinander zu vernetzen. Aus diesem Grund stand ein kostenloses Buffet im Mittelpunkt, welches von Gruppen und Vereinen gestiftet wurde. Indem diese Gruppen sich mit ihren Angeboten aktiv in Daxlanden einbringen und sich an diesem Vernetzungstreffen beteiligen, können sie die Räume im Bürgerzentrum über das Jahr hindurch kostenlos nutzen. Maren Landow-Hollstein, die Einrichtungsleiterin des Caritas-Seniorenzentrums St. Valentin, begrüßte die Gäste und die Quartiersmanagerin Elvira Hauser stellte das an diesem Abend herrschende „Gesetz der zwei Füße“ vor: Jede*r Teilnehmer*in lässt sich von seinen Füßen leiten, d.h. bestimmt al-

leine, wo und wie lange er sich mit seinen Gesprächspartnern austauschen möchte, sich inhaltlich mit den Plakativwänden auseinandersetzen oder sich an den vorbereiteten Stehtischen mit den Schwerpunkten und Inhalten informieren wollte. Es war eine gelungene Veranstaltung mit einer intensiven Gesprächsatmosphäre, die zeigte, dass alle im Stadtteil vom gegenseitigen Wissen umeinander profitieren können. Die erarbeiteten Inhalte werden in die weitere Quartiersarbeit einfließen und vielleicht sind Sie zum nächsten „Meet and Greet“ auch dabei?

Informationen:

Elvira Hauser, Quartiersmanagerin, E-Mail: e.hauser@caritas-karlsruhe.de oder Tel: (0721) 82487-150 oder www.caritas-karlsruhe.de/stv

Internationale Einzelstücke zu Schnäppchenpreisen

Familienzentrum veranstaltet Flohmarkt „von Frau zu Frau“



Flohmarktschnäppchen im Caritashaus Foto: cvka

Das Wetter spielt mit, als an diesem Samstag im Mai der erste „Frauenflohmarkt“ im Familienzentrum Caritashaus stattfindet. Die Sonne scheint und so lockt es bei frühlingshaften Temperaturen viele Familien in die Stadt. Grund genug, um bei der Gelegenheit auch einen Blick in die Begegnungsstätte zu werfen. Diese zeigt sich heute mal in einem anderen Bild. Wo sich sonst Gruppen unterschiedlichen Alters zu einer Tasse Kaffee, gemeinsamer Freizeitbeschäftigung oder einem guten Gespräch einfinden, stehen jetzt Kleiderstände und Tische, auf denen Ho-

sen, Pullover, aber auch Schmuck und Haushaltswaren ausgestellt sind. Das Motto lautet – einem offensichtlichen Trend folgend – „Flohmarkt von Frau zu Frau“. Und so lässt auch die Ware so manches Frauenherz höher schlagen. Nicht nur für den kleinen Geldbeutel

manche Rarität – wie die italienische Handtasche im Telefon-Outfit (Foto) – stößt auf Begeisterung. Sogar unter den Standbesitzerinnen wird ausgelassen getauscht und verhandelt, kommen die Rahmenbedingungen doch allen Beteiligten sehr entgegen: Anstel-



Caritasmitarbeiterinnen bereiten den Flohmarkt vor Foto: cvka

sondern auch im Sinne der Nachhaltigkeit bieten hier Frauen für Frauen gut erhaltene Kleidung zu Schnäppchenpreisen an. So manches gute Stück wechselt hier den Besitzer...und so

le der Standgebühr, die nicht selten höher ist als der eigentliche Erlös, haben die Frauen mit Kuchenspenden dazu beigetragen, dass auch für das leibliche Wohl gesorgt ist. Gegen einen kleinen Betrag, der dem Veranstaltungsangebot im Familienzentrum zu Gute kommt, können sich die zahl-

reichen Besucher*innen bei Kaffee und Kuchen stärken, um anschließend in der reichlichen Auswahl nach weiteren Schätzen zu stöbern.

Claudia Schmidt-Zoschke

Schulden erschweren Wohnungssuche

Aktionswoche thematisiert „Albtraum Miete“

Für Menschen mit geringem Einkommen wird es immer schwieriger, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Schier unmöglich ist es aber für jene, die Schulden haben. Die Aktionswoche der Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände - ihr gehören unter anderem Einrichtungen der AWO, der Diakonie und der Caritas an - steht daher unter der Überschrift „Albtraum Miete“. Die Bundesarbeitsgemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, auf Missstände und Fehlentwicklungen aufmerksam zu machen.

Die „Sozialberatung für Schuldner“, eine Einrichtung des Caritasverbands Karlsruhe, nimmt die Aktionswoche zum Anlass, um ihre Arbeit vorzustellen. „Uns ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass nicht alle Schuldner selbst für ihre Schulden verantwortlich sind“, stellt Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender des Caritasverbands, fest. „Oft sind Schicksalsschläge wie eine Krankheit, der Verlust des Arbeitsplatzes oder die Trennung vom Partner Ursache“, erklärt er. „Wenn es darum geht, bezahlbaren Wohnraum zu finden, stehen Bewerber mit Schulden leider immer am Ende der Reihe.“ Betroffen seien davon immer öfter ältere Menschen.

„Wenn nach dem Tod des Partners das Geld für die Miete nicht mehr reicht,

kommt die Kündigung“, so Köhler. Die Entwurzelung führe dann oft zu psychischen Problemen.

Schuldnerberater Holger Schendekehl weist darauf hin, dass ein Schufa-Eintrag in der Regel bedeute, dass der Bewerber auf dem Wohnungsmarkt keine Chance habe. „Wir wünschen uns, dass mehr in den sozialen Wohnungsbau investiert wird.“ So könne die Situation von Betroffenen verbessert werden.

Seit über 25 Jahren ist die „Sozialberatung für Schuldner“ bei der Caritas eine wichtige Anlaufstelle für Menschen, die mit ihren Schulden nicht mehr alleine fertig werden können. Jährlich kommen auf die Berater rund 300 neue Anfragen zu, wovon etwa 200 bedient werden können. „Wir helfen den überschuldeten Menschen dabei, wieder ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können“, sagt Schuldnerberaterin SoGiok Ott. Einer der Kunden, ein 44-jähriger Mann, geschieden und Vater von zwei Kindern, hat Schulden aus der Zeit der Ehe angehäuft. „Als die Beziehung zu Ende ging, musste ich die Wohnung verlassen“, erzählt der Mann, der ein Jahr obdachlos war. Er hatte danach Glück, fand eine gute Arbeit und ein kleines Zimmer in einer Wohngemeinschaft. „Leider habe ich die Arbeit verloren, da die Stelle nach Heidelberg verlegt wurde



Bundesweite Aktionswoche der Schuldnerberatung, Foto: Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände

und ich nicht mobil bin“, meint er. Zurzeit nimmt er an einer Schulung teil, um seine Deutsch- und Mathekenntnisse zu verbessern, anschließend will er eine Ausbildung machen. Problematisch ist seine Wohnsituation: „Für das kleine Zimmer zahle ich im Moment 430 Euro, die Miete wurde aber auf 600 Euro erhöht“, so der gebürtige Marokkaner. „Das kann ich mir nicht leisten“, klagt der 44-Jährige. Schuldnerberaterin Ott unterstützt den Mann, indem sie Ausgaben- und Einnahmenseite auflistet, eine Prioritätenliste aufstellt und Kontakt zu den Gläubigern aufnimmt. „Die Gläubiger merken, dass es für sie von Vorteil ist, wenn eine Schuldnerberatung mit an Bord ist“, merkt Köhler. „Man stellt gemeinsam einen Plan auf, um die Schulden sukzessive abzutragen.“ **Martina Erhard, BNN**

Quiz zur Europawahl

Veranstaltung der Jugendgästehäuser in Karlsruhe

Die gemeinsame Aktion „Wettkampf der Häuser“- Quiz zum Thema „Europawahl, Demokratie und Politik“ fand am 23.05. in den Caritas-Jugendgästehäusern St. Hildegard und Kettelerheim sowie in den anderen beiden Jugendgästehäusern Kolpinghaus und Theodor-Steinmann-Haus statt. In unserem Online-Quiz konnten unsere Gäste über das interaktive Quiztool Kahoot! ihr Politikwissen unter Beweis stellen. Wen wähle ich überhaupt? Was bewirkt meine Stimme? Und wie arbeitet die Europäische Union eigentlich? Es gab viele Fragen, die

sich junge Menschen in Bezug auf die Wahl des Europäischen Parlaments stellten und die im Rahmen unserer Aktion geklärt werden sollten. Die Quizfragen wurden mittels eines Beamer an der Wand präsentiert und mit Hilfe der Fernsteuerung (Team Viewer) durchgeführt. Jeder Teilnehmer konnte mit seinem mobilen Endgerät antworten. Als Preise gab es Gutscheine im Wert von 10 bis zu 30 Euro. Ebenso wurden in den Jugendgästehäusern je ein Infoabend zum Thema Politik und Europawahl durchgeführt. Es war eine rundum gelungene Aktion, die allen Beteiligten



Europawahl pixabay Foto: cvka

viel Spaß machte. Unsere gemeinsame Aktion motivierte junge Wahlberechtigte am 26. Mai wählen zu gehen, um eine Europa Stimme zu geben.

Elena Bastron

„Bunte – Vielfalt – Mensch“

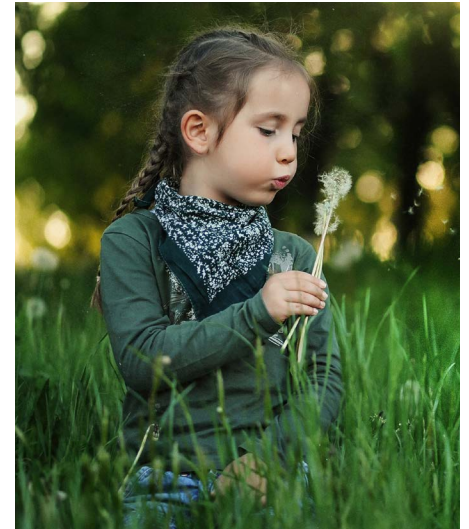
Sommerfest im Kinder- und Familienzentrum Sonnensang



Zentrale Begriffe aus der Konzeption Foto: cvka

Jedes Jahr feiert das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe, in der Moltkestr. 5 sein Sommerfest für Kinder, Eltern, Interessierte und Menschen im Stadtteil. Unter dem diesjährigen Motto „Bunte-Vielfalt-Mensch“ wird Lebensvielfalt gezeigt: Spielstän-

de, musikalische Mitmachaktionen mit France Barbot und David Bem, Polaroid-Fotos auf dem Roten Sofa sowie kulinarische Köstlichkeiten, Kaffee und Kuchen. Das große Highlight des Festes ist die Vorstellung der pädagogischen Konzeption. Diese wurde in einem langen Prozess gemeinsam mit dem Team erarbeitet und soll nun der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dabei wird auf das offene Konzept mit seinen unterschiedlichen Bildungsbereichen eingegangen, bei denen Kinder je nach Interessen und Tagesform den Bildungsraum frei wählen können. Interessierte können sich bei einer Führung durch das Haus einen tieferen Einblick verschaffen. Herzlich eingeladen sind auch Bürger aus dem



Stadtteil, die ihren „kinderreichen Nachbarn“ in seinem Lebensraum näher kennenlernen kann. Das Sommerfest findet am 13.07.2019 von 13 – 17 Uhr in der Moltkestraße 5 statt.

www.caritas-karlsruhe.de/sonnensang

Mobiler Laden mit Spielzeug und Kleidung

Ein Projekt von Caritas Karlsruhe und Kinderschutzbund



Mobiler Kleiderladen „Nimm's mit“ als Kooperation mit der Beiertheimer Tafel. Foto: cvka

Im Laden der Beiertheimer Tafel gibt es für bedürftige Menschen schon seit vielen Jahren die Möglichkeit, Lebensmittel zu einem symbolischen Preis einzukaufen. Seit einigen Monaten können die Kunden des Tafelladens in regelmäßigen Abständen den Einkauf nutzen, um nach Kinderkleidung und Spielsachen zu schauen. „Wir haben eine Kooperation mit dem mobilen Kleiderladen des Kinderschutzbunds Karlsruhe“, erklärt Hans-Gerd Köhler, Vorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe, des Trägers der Beiertheimer

Tafel. „Es ist für alle von Vorteil, wenn es Verbindungen von sozialen Einrichtungen gibt und Schnittstellen gebildet werden“, meint Köhler. Und daher kommt nun einmal pro Monat der mobile Kleiderladen „Nimm's mit“ zur Beiertheimer Tafel und bietet an, was Familien mit kleinen Kindern brauchen können. So auch am gestrigen Mittwoch: Vier Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbunds haben gleich neben der Beiertheimer Tafel ihren Stand auf dem Parkplatz der Kita „Bienenkörbchen“ aufgebaut. Vorsortiert nach Größen finden sich, verteilt auf etwa zehn große Plastikboxen und einige Kleiderständer, Sommerkleidchen, T-Shirts oder Jeans. „Unsere Auswahl geht von Größe 50 bis etwa 164“, sagt Rosi Schottmüller vom Kinderschutzbund. „Wir geben unsere Sachen kostenlos ab, aber wer es sich

leisten kann, darf natürlich auch etwas dafür bezahlen“, meint sie. „Da wir viele Spenden bekommen, suchen wir nach Kooperationspartnern, bei denen wir die Kinderkleidung, die Spielsachen oder auch die Kinderwagen anbieten können“, sagt Fachbereichsleiterin Sarah Leibold vom Kinderschutzbund Karlsruhe. Der mobile Kleiderladen ist daher nicht nur regelmäßig bei der Beiertheimer Tafel, sondern auch bei Elterncafés oder beim Verein für Jugendhilfe anzutreffen. „Einmal pro Monat ist auch unser Kleiderladen in der Kriegsstraße 152 für Laufkundschaft geöffnet“, so Leibold. Während die Kunden für den Einkauf in der Beiertheimer Tafel einen Kundenausweis benötigen, darf beim mobilen Kleiderladen jeder stöbern. „Der Kleiderladen kommt bei unseren Kunden und auch bei unseren Mitarbeitern richtig gut an“, versichert Ronny Strobel. Er und Ralph Beck sind Marktleiter der Beiertheimer Tafel. „Es wird inzwischen schon immer wieder angefragt, wann der Kinderschutzbund mit dem Angebot vor Ort ist“, meint Strobel und Beck fügt hinzu, dass man einen festen Termin für dieses Kooperationsangebot finden will.

Martina Erhard, BNN

Rückkehr in Würde und Sicherheit

Spezielle Beratung für Angehörige aus Drittstaaten im Beratungszentrum Caritashaus



Heimweh oder der Verlust eines Angehörigen können Gründe sein, dass bedürftige Migranten aus sogenannten Drittstaaten, die in Karlsruhe gestrandet sind, den Wunsch haben, in ihr Heimatland zurückzukehren. Vielleicht zeichnet sich auch Perspektivlosigkeit in der Fremde ab oder der Fluchtgrund ist mittlerweile weggefallen, weil sich die Verhältnisse in ihrem Herkunftsland zum Guten geändert haben.

Diesen Menschen, vorausgesetzt ihr Wohnsitz ist in Karlsruhe, gibt die Rückkehrberatung der Caritas, zugehörig zum Ökumenischen Migrationsdienst (OMD), Hilfestellung, wie sie ihre Rückkehr nachhaltig gestalten können. „Wir bieten unseren Kunden eine individuelle und vor allem ergebnisoffene Beratung an - wenn notwendig mit Dolmetscher“, betont Eva Dengler vom Beratungszentrum im Caritashaus, „denn die Rückkehr soll in Würde und Sicherheit erfolgen“. Der Kunde kann anerkannter, geduldeter Flüchtling und seit Kurzem hier sein oder ein Ausländer, der seit 15 bis 20 Jahren hier lebt

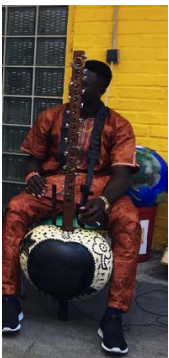
und Sozialleistung bezieht. Die Rückkehrwilligen - rund 20 von 60 pro Jahr kehren zurück - werden in Gesprächen über die Situation in ihren Herkunftsländern informiert. Perspektiven zur Lebens- und Existenzsicherung werden erarbeitet. Je länger die Abwesenheit, desto schwieriger oft die Wiedereingliederung. Daher kann sich der Beratungsprozess über Wochen und Monate hinziehen. Niemand soll zu einer Entscheidung gezwungen werden, allein die Hilfesuchenden legen fest, ob sie bleiben oder ausreisen wollen. „Oft machen die Konsulate im Herkunftsland Probleme bei der Beschaffung von Ausweispapieren“, sagt Hans-Gerd Köhler, Vorstand vom Caritasverband, denn viele Länder wollen ihre Landsleute nicht mehr zurückhaben. Bereits 2008 entschließt sich die Caritas dem Programm beizutreten, das die Stadt sowie das Land Baden-Württemberg kofinanziert. Die Stadt konnte gewonnen werden, weil Rückkehrer öffentliche Gelder einsparen helfen. Dabei existiert eine Fülle an inländischen und europäischen Förderprogrammen. Etwa ein Drittel der anfallenden Kosten wird aus europäischen Mitteln finanziert und kommt beispielsweise aus

dem wichtigsten Finanzierungsinstrument der Europäischen Union, dem Asyl, Migrations- und Integrationsfond (AMIF), der noch bis 2020 läuft. Koordinatorin Dengler kann auf ein komplexes Netzwerk zurückgreifen. Partnerorganisationen wie die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) und die Internationale Organisation für Migration (IOM) verfügen über zuverlässige Quellen zur Bewertung der Verhältnisse in den Zielländern. Ob eher eine Existenzgründung oder eher eine Arbeitsstelle angestrebt wird, kann so aus der Ferne beurteilt werden. Bis das Flugticket jedoch gebucht werden kann, prüft Dengler, die unter Schweigepflicht steht, unter anderem ob eine unterschriebene Einwilligungserklärung vorliegt und klärt auch über mögliche Konsequenzen auf. Bei einer erneuten Rückkehr nach Deutschland müssen die Förderkosten zurückgezahlt werden. „Es gab bisher fast nur positive Rückmeldungen“, freut sich Eva Dengler „ein Imbissladen in China, ein Computerladen in Kamerun und ein Kleiderladen in Pakistan wurden von Rückkehrern gegründet“.

Jürgen Hotz, BNN

Kora-Klänge in den Hinterhöfen der Südstadt

Sommerfest im Jugendgästehaus St. Hildegard



Kora-Spieler in St. Hildegard
Foto: cvka

Westafrikanische Harfenmusik unterstützt von traditionellen Trommeln erklang beim Sommerfest im Jugendgästehaus St. Hildegard, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Neugierige Kinder und Eltern aus den Nachbarhinterhöfen lugten über die Hofmauer von St. Hildegard, um der Herkunft der melodischen Musik aus Afrika auf den Grund zu gehen: Ein Kora-Spie-

ler und mehrere afrikanische Trommler, allesamt afrikanische Dachdecker aus Baden-Württemberg in Ausbildung und Bewohner von St. Hildegard, brachten die Feiernden – Bewohner, Mitarbeiter und Gäste - bei sommerlichen Temperaturen in beschwingte Laune. Rund 100 Plätze bietet St. Hildegard für Jugendliche in Ausbildung, etwa für angehende Tierpfleger, Jobberater, Geomatiker, Dachdecker und andere ... für alle Berufsparten, für die die Berufsschulen in Karlsruhe zuständig sind. Die Auszubildenden werden vollversorgt und es gibt für sie zugeschnittene Freizeit- und Unterstützungsangebote, wie kostenlo-



Sommerfest in St. Hildegard Foto: cvka

se Nachhilfe. Da auch immer mehr Auszubildende mit Migrationshintergrund kommen, werden die Bewohnerschaft und das Essensangebot internationaler. Das hat sich auch beim jährlichen Sommerfest widerspiegelt, bei dem sich Musik und Lebensfreude aus Westafrika bestens mit Döner und Baklava aus der Türkei, Falafel aus dem mittleren Osten und Currygerichte aus Indien zu einem harmonischen Fest der Kulturen fügten.

Generation Z und der Caritasverband Karlsruhe e.V.

Digital Natives und der Fachkräftemangel



Pflege macht auch Spaß – Kaffeepause vor St. Franziskus Foto: cvka

Jede Generation unterliegt eigenen Rahmenbedingungen ihrer Zeit und bildet dadurch bestimmte Merkmale aus. Die Generation Z zeichnet sich durch ihre Digital Natives aus: Die nach 1995 Geborenen sind mit dem World Wide Web, Smartphones, Tablets und sozialen Medien aufgewachsen. Sie informieren sich digital, kommunizieren über soziale Netzwerke und haben eine andere Einstellung zum Beruf als die Generation(en) davor: Work-Life-Balance ist sehr wichtig, Freizeit steht bei vielen vor Karriere. Die Menschen wechseln

schnell den Arbeitgeber, wenn ein anderer bessere Konditionen bietet. All dies hat Auswirkungen Unternehmen und Organisationen, die in Zeiten des Fachkräftemangels, ihren Mitarbeitern und Auszubildenden etwas bieten müssen.

Als sozialer Dienstleister reagiert der Caritasverband Karlsruhe e.V. auf die Anforderungen der neuen Generation. An verschiedenen Stellschrauben werden Konzepte verbessert, die Kunden und Arbeitnehmern das (Arbeits-) Leben erleichtern. So erfordert beispielsweise

das in den beiden Seniorenzentren St. Franziskus und St. Valentin eingeführte Konzept der stationären Pflege in Hausgemeinschaften eine höhere Flexibilität und Kundenorientierung der Pflege Mitarbeiter. Die Bedürfnisse der Bewohner stehen im Mittelpunkt, während das Pflegepersonal, - unterstützt durch Alltagsbegleiter, - sich dem Rhythmus der Bewohner unterzuordnet. Auch erfordern neue pädagogische Konzepte in den Kindertagesstätten und Krippen ein breiteres Basiswissen des Erziehungspersonals. Offene Bildungsräume, aktives Erkunden des Sozialraums sowie die Kooperation mit Caritas-eigenen Familienzentren erfordern Mitarbeiter, die mehr mitdenken und eigenständig arbeiten. Im Gegenzug zu den gestiegenen beruflichen Anforderungen baut die Karlsruher Caritas parallel ihr betriebliches Gesundheitsmanagement aus, um die Lebensqualität ihrer Mitarbeiter am Arbeitsplatz zu erhöhen. Flexible Arbeitszeitmodelle, Firmenticket für Mitarbeiter sowie der Einsatz digitaler intelligenter Werkzeuge in der Pflege sind jeweils kleine Bausteine, die ein modernes Arbeiten ermöglichen und die Loyalität zum Arbeitgeber Caritas erhöhen. Der Caritasverband Karlsruhe hat sich auf den Weg gemacht...

Gabriele Homburg, Kirchen Zeitung

Sommerfeeling

Caritassammlung

Wer in südlichen Gefilden Urlaub macht, das Meer, die Laissez-faire Atmosphäre und die Sonne genießt, beneidet oft die Einheimischen, die dort leben dürfen. Armut, Arbeitslosigkeit und mangelnde soziale Teilhabe kommen einem bei atemberaubenden Stränden oft nicht in den Sinn. Ein bisschen ist dies auch bei uns zu spüren: Schwimmbadwetter, ein Eis in den Gelaterias in der Karlsruher Fußgängerzone und Straßenmusiker am Ludwigsplatz verbinden wir nicht mit Armut in der Stadt oder mit Menschen, die sich keinen Eisbecher, geschweige denn

eine optische Brille leisten können. Doch diese Menschen gibt es in Karlsruhe, nicht nur in der spendenfreudigen Weihnachtszeit, sondern auch bei knackigen Temperaturen.

Vom 21. – 29. September, wenn alle von den Sommerferien wieder zuhause sind, startet die jährliche Caritassammlung unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“. Die Spenden, die je zu einem Drittel an die katholischen Kirchengemeinden in Karlsruhe, an den Caritasverband Karlsruhe e.V. und an den Diözesan-Caritasverband in Freiburg gehen, kommen



Menschen in unserer Nachbarschaft individuell und ohne bürokratischen Aufwand zugute. Sie werden da unterstützt, wo staatliche Finanzierung fehlt.

Falls manch einer auch im Sommer schon für die Caritassammlung spenden mag, kann dies gerne machen. Ihre Hilfe kommt an! **Karlsruher Kind**

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft - IBAN DE 17 660205000001741700 Stichwort: „Caritassammlung“ oder online unter www.caritas-karlsruhe.de/ spenden. Bitte E-Mail-Angabe bei Interesse an einem Spenden-Newsletter.

Mitgliederversammlung mit vorläufigem Bilanzergebnis 2018



Der Aufsichtsratsvorsitzende, Herr stv. Dekan Erhard Bechtold, trägt der Mitgliederversammlung den Bericht des Aufsichtsrats vor **Foto: cvka**

Mit einem Wortgottesdienst begann auch die diesjährige Mitgliederversammlung des Caritasverbands Karlsruhe e.V. am 18. Juli im Caritas-Seniorenzentrum St. Valentin in Daxlanden. In diesem feierlichen Rahmen wurden Frau Prof. Dr. Annette Bernards und Herr Eduard Jüngert für ihr langjähriges und herausragendes Engagement für den Caritasverband Karlsruhe e.V. mit dem Ehrenzeichen der Caritas in Gold ausgezeichnet.

Der nachfolgende Konferenzteil der

rats spiegelten die vielfältigen Themen wider, denen sich der Verband im vergangenen Jahr gestellt hatte. Die wichtigsten Themen waren die Eröffnung der „KurzzeitPflege Südwest“ in der St. Marien-Klinik, das weitere Arbeiten an einem dauerhaften Standort für das Kinderhaus Agnes, die Aktualisierung des Leitbilds, die Entwicklung der neu gegründeten Hospiz- und Palliativnetzwerk Arista gGmbH und vieles mehr. Trotz eines sehr guten Jahresabschlusses konnte die Bilanz 2018, wie ange-

Mitgliederversammlung fand mit beschlussfähigem Votum statt; die Seelsorgeeinheiten, kath. Fach-Verbände der Carits und Caritas-Fördervereine hatten jeweils ihre Mitglieder entsandt. Die Berichte des Vorstands und des Aufsichts-

kündigt, nicht von der Mitgliederversammlung genehmigt werden, da sich Fehler in das Personalabrechnungsprogramm eingeschlichen hatten und es nicht absehbar war, welche finanziellen Auswirkungen dies haben könnte. Für den aus Altersgründen aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herrn Eduard Jüngert, wurde Frau Ursula Wöll als neues Mitglied des Aufsichtsrats einstimmig gewählt. Herr Jüngert hatte mit großem Engagement und fachlich hervorragendem Wissen 20 Jahre lang zunächst als Mitglied des damals noch ehrenamtlichen Vorstands und dann ab 2006 als Aufsichtsrat die Geschicke des Verbandes mit positiv beeinflusst. Die Mitgliederversammlung endete mit einer Präsentation zu den Themen „Entwicklungen der Organisierten Nachbarschaftshilfe Karlsruhe“ und „Caritas im Sozialraum“, die die Leiterin des Familienzentrums Caritas-haus, Frau Claudia Schmidt-Zoschke, und die Inhaberin der Stabsstelle Gemeindecare und Fundraising, Frau Nathalie Ziegelmeier, fachlich versiert vorstellten.

Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand cvka

MONDO 2019

Fest der Völkerverständigung

Jedes Jahr findet in der Karlsruhe Stadtmitte das Fest der Völkerverständigung, heute bekannt als „MONDO - Ein Fest für alle“, statt. Dieses Jahr nahm der Caritasverband mit seinen zwei Abteilungen im Migrationsbereich, dem Ökumenischem Migrationsdienst (ÖMD) und der Verfahrens- und Sozialberatung (VSB), teil. Die Mitarbeiter waren mit einem interaktiven Infostand präsent.

Das Ziel dieser Veranstaltung war, die Bürger der Stadt Karlsruhe und unsere Kunden in Kontakt zu bringen. Daher sind beide Parteien, sowohl die Kunden als auch die Besucher, schon bei der Vorbereitung und bei der Veranstaltung selbst aktiv gewesen. Unter Anleitung von ehrenamtlich Engagierten gestalteten die Kinder in der Kinderbetreuung

aus dem Übergangwohnheim in der Bernsteinstraße und dem Cristian-Griesbach-Haus, - bei den Einrichtungen, in denen Caritas-Mitarbeiter vor Ort sind und die Bewohner beraten, - kleine Geschenke für die Besucher des MONDO-Festes. Als Dank bastelten die Besucher wiederum kleine Aufmerksamkeiten für die Kinder aus o.g. Unterkünften.

Begegnung mit erwachsenen Bürgern wurde auch interaktiv konzipiert. So konnten die Bürger einen Einblick in das Leben unserer Kunden gewinnen, eigene Vorurteile abbauen, aber auch mit uns spielen und dabei was Neues über Migration erfahren. Materialien, die für die Spiele benutzt wurden,



Gebasteltes zum Mondo-Fest 2019 **Foto: cvka**

wurden von den Ehrenamtlichen des Projektes „Nähstube“, welches bei der VSB angesiedelt ist, hergestellt. Gegenseitige Engagements schafften tatsächlich eine kleine Welt für alle.

Ines Aracic, ÖMD

Erste Bio-zertifizierte Kita mit hauseigener Küche in Karlsruhe

Das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang erhielt das Biosiegel



Dem Unternehmen auszustellende Bescheinigung gemäß Artikel 29 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 834/2007	
1. Nummer der Bescheinigung: 5d25b7d80bab	
2. Name und Anschrift des Unternehmers: Caritasverband Karlsruhe e.V. Kinder- und Familienzentrum Sonnensang Moltkestr. 5 76133 Karlsruhe DE-BW-007-06783-B Verarbeiter	3. Name, Anschrift und Codenummer der Kontrollstelle/Kontrollbehörde: Prüfgesellschaft ökologischer Landbau mbH Bahnhofstrasse 9 76137 Karlsruhe DE-ÖKO-007
4. Erzeugnisgruppen/Tätigkeit: Zutaten und Komponenten gemäß Auslobung auf der Speisekarte, Getränke gemäß Auslobung	5. definiert als: ökologische/biologische Erzeugnisse
6. Gültigkeitsdauer: 10.07.2019 bis 31.01.2021	7. Datum der Kontrolle(n): 09.07.2019
8. Diese Bescheinigung wurde auf Basis von Artikel 29 Absatz 1 der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 und der Verordnung (EG) Nr. 889/2008 ausgestellt. Der angegebene Unternehmer hat seine Tätigkeiten der Kontrolle unterstellt und erfüllt die Anforderungen der beiden vorgenannten Verordnungen. 10.07.2019, Karlsruhe Unterschrift für die Kontrollstelle Martin Rombach	



PRÜFGESELLSCHAFT
ÖKOLOGISCHER
LANDBAU mbH

Bahnhofstraße 9
D - 76137 Karlsruhe
Tel + 49 (0)721. 62 68 40 - 0
Fax + 49 (0)721. 62 68 40 - 22
kontakt@oeko007.de
www.pruefgesellschaft.bio

Immer mehr Kinder verbringen ihren Alltag in Kitas und Schulen mit der Folge, dass Frühstück und Mittagessen dort auch eingenommen werden.

Pflanzenschutzmitteln und Kunstdünger angebaut wurden. Tierische Produkte stammen von artgerecht gehaltenen Tieren, die in der Regel nicht mit

Nachhaltige Verpflegung mit Bio-Produkten ist daher ein zentrales Thema bei ihrer Ernährung. Das Kinder- und Familienzentrum Sonnensang, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., hat darauf reagiert und zusammen mit Hossein Fayazpour, des Vereins „Tischlein deck dich e.V.“, ein nachhaltiges Konzept entwickelt. Dies bedeutet, dass ein großer Anteil an Bio-Lebensmitteln aus ökologisch, kontrolliertem Anbau stammen, die nicht gentechnisch verändert sind und ohne Einsatz von chemisch-synthetischen

Antibiotika und Wachstumshormonen behandelt wurden. „Wir sind stolz, dass wir als erste Karlsruher Kita das von der Prüfgesellschaft Ökologischer Landbau mbH erteilte Biogütesiegel erhalten haben“, sagt Stefanie Schmeck, Einrichtungsleiterin des Sonnensangs. „Wir legen auf eine ausgewogene und nachhaltige Ernährung durch unsere hauseigene Küche sehr großen Wert. Bewegung und Ernährung der Kinder sind zwei Schwerpunkte in unserer Einrichtung“, so Schmeck weiter. Dennoch muss der Sonnensang darauf achten, dass jede Familie die Kosten für die Versorgung auch tragen kann. Damit die Kosten sich im Rahmen halten, werden die Lebensmittel regional und saisonal eingekauft. Die Kinder lernen, dass gesundes Essen nicht nur gut für sie ist, sondern es auch Spaß machen kann, zu erfahren, woher die Lebensmittel kommen, wie sie aussehen, wenn sie frisch geerntet werden und wieso gerade dieses Produkt für eine gesunde Ernährung wichtig ist. So ist am Ende nicht nur die Zubereitung der Speisen nachhaltig, sondern auch das Wissen um eine gesunde Ernährung.

„Eine gute Küche ist das Fundament allen Glücks“, Georges Auguste Escoffier
Gabriele Homburg

Caritas hat gute Nachrichten

Pflegefachberatung ist Anlaufstelle für Ratsuchende rund um die Pflege

Die gute Nachricht ist: Es gibt eine große Anzahl von sozialen Leistungen, Angeboten und Einrichtungen für pflegebedürftige und ältere Menschen. Doch unzählige gesetzliche Bestimmungen, Zuständigkeiten und mitunter komplizierte Antragsverfahren können zu scheinbar unüberwindbaren Hürden für Betroffene und Angehörige führen. Deshalb bietet der Caritasverband Karlsruhe e.V. eine Caritas-Pflegefachberatung an. Sie versteht sich als eine zentrale Anlaufstelle für alle, die Informationen, Rat und Hilfe im Bereich Pflege und Unterstützung sowie Angebote für ältere und

demenziell erkrankte Menschen suchen. Als erster Ansprechpartner vermittelt sie bürgernah, kompetent und kostenfrei an Fachstellen weiter oder bietet Lösungen im Rahmen der Caritas-Angebote in Karlsruhe an.

Gabriele Homburg

Informationen:

Iria Villhauer, Pflegefachberatung im Seniorenzentrum St. Franziskus
Tel. (0721) 94 340 – 206,
E-Mail: i.villhauer@karlsruhe.de.
Die Caritas-Pflegeangebote finden Sie unter www.caritas-karlsruhe.de/pflege

Bei uns macht Pflege Spaß!

Vollstationäre Pflege
in Hausgemeinschaften

Kurzzeitpflege Südwest
in der St. Marien-Klinik

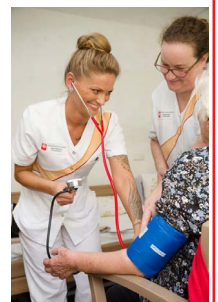
Tagespflege „Kiss and go“

Caritas ambulant

Quartiersmanagement

Betreutes Wohnen

Caritas-Pflegeberatung



Wir, Ihr professioneller Ansprechpartner rund um die Pflege!

Caritasverband Karlsruhe e.V.
Caritas-Verbandszentrale
Wörthstraße 2, 76133 Karlsruhe
Tel: (0721) 92 13 35 - 0 E-Mail: i.villhauer@karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de/pflege



Unbürokratische Hilfe für Menschen in Karlsruhe

Caritas-Sammelungswoche vom 21. bis 29. September



Caritassammlungsmotiv 2019 Foto: iStock-846431454

Es gibt sie noch: die unkomplizierte, schnelle Hilfe für Menschen, die sich in finanziellen Engpässen oder Notsituationen befinden. Nicht jeder hat Familie, die einspringen kann, wenn es mal brennt: Unvorhergesehene Medikamentenzahlungen, Kauf von notwendiger Babynahrung, wenn der Dispo ausgeschöpft ist, drohende Stromsperre,

lose, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose u.a. - in Karlsruhe zu verbessern. Individuell wird dann geholfen, wo eine staatliche Finanzierung nicht möglich ist. Darüber hinaus werden soziale Projekte und Gruppenangebote in der Stadt Karlsruhe finanziert, die ohne Spendengelder in der Form nicht stattfinden könnten.

da die letzte Nachzahlung noch nicht beglichen werden konnte.

Genau dafür sind die Spenden der jährlichen Caritas-Sammlung da: Die Lebenssituation von Menschen – Wohnungs-

Unter dem Motto „Hier und jetzt helfen“ engagieren sich jedes Jahr die katholischen Kirchengemeinden und der Caritasverband Karlsruhe e.V. für die Menschen in unserer nächsten Umgebung, die am gesellschaftlichen Leben nicht in ausreichendem Maße teilhaben können. Tragen Sie mit Ihrer Spende dazu bei, die Not etwas zu lindern! Die eingenommenen Spendenmittel kommen zu je einem Drittel den katholischen Kirchengemeinden, dem Caritasverband Karlsruhe und der Erzdiözese Freiburg zweckgebunden zugute. Wenn Sie sich informieren möchten, wie die Spendeneinnahmen der Caritassammlung verwendet werden, dann gehen Sie auf unsere Homepage www.caritas-karlsruhe.de/cs oder fragen Sie in Ihrer Kirchengemeinde nach.

Karlsruher Kind

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE 17 660205000001741700

Stichwort: „Caritassammlung“

Neues Angebot für Familien und Kinder

Startpunkt Elterncafé St. Michael

Einladung zur Eröffnungsfeier des
Startpunkt Elterncafé St. Michael
Montag, 30. September um 15 Uhr



Ein Angebot im Rahmen der
„Frühen Prävention in Karlsruhe“

© cika / Layout: G. Homburg | Bilder: www.pixabay.com |
Druck: Ottensmeyer Druck | Druck: August 2019

richtet sich an Schwangere, werdende Eltern und Familien mit Babys und Kindern bis zu drei Jahren. Es ist immer montags von 15 bis 17 Uhr geöffnet für Bewohner und Bewohnerinnen aus den Stadtteilen Beiertheim, Bulach, Südweststadt und Weiherfeld – Interessierte aus anderen Wohngebieten

sind natürlich ebenso willkommen!

Am 16. September öffnet das Startpunkt Elterncafé St. Michael in der Geschwister-Scholl-Str. 2 zum ersten Mal seine Tore. Der Caritasverband Karlsruhe e.V., der bereits Träger des Startpunkt Elterncafé Caritashaus ist, hat in Kooperation mit der Seelsorgeeinheit Alb-Südwest St. Nikolaus im Pfarrzentrum St. Michael das zweite Startpunkt Elterncafé eröffnet. Das Startpunkt Elterncafé St. Michael

kommen! Hier können (werdende) Mütter und Väter ins Gespräch kommen, Kontakte knüpfen und haben kompetente Ansprechpartnerinnen rund um die Themen Babys und Kleinkinder. Das Angebot ist Bestandteil der „Frühen Prävention in Karlsruhe“.

ruhe“. Regelmäßig besuchen Kooperationspartnerinnen die Treffen, wie etwa Kinderärztinnen, Familienhebammen, Psychologinnen und Sozialarbeiterinnen und geben zu spezifischen Themen Auskunft.

Beide Startpunkte werden von der Caritas-Mitarbeiterin Barbara Bremicker, E-Mail: b.bremicker@caritas-karlsruhe.de geleitet.

Karlsruher Kind

Wir laden Sie herzlich ein zur Eröffnung des
Startpunkt Elterncafé St. Michael
im Pfarrzentrum St. Michael
Geschwister-Scholl-Straße 1
76185 Karlsruhe
am Montag, den 30. September um 15 Uhr
Es sprechen Vertreter und Vertreterinnen der Stadt Karlsruhe, der Seelsorgeeinheit St. Nikolaus und des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Die Eröffnungsfeier findet im Rahmen der üblichen Öffnungszeit des Startpunkt Elterncafé statt. Familien sind herzlich willkommen.

Caritas gegen CRONIMET

Fußballspiel als soziales Engagement



CSR-Tag: Fußballturnier Caritas-Jugendgästehäuser gegen CRONIMET Foto: cvka

Fußball wird gespielt. Überall und immerzu. Unterschiedliche Menschen kommen zusammen, wetteifern um einen ledernen Ball, halten sich an festgelegte Verhaltensspielregeln und haben vor allem Spaß.

So lieferten sich Bewohner und Mitarbeiter der Jugendgästehäuser St. Hildegard und Kettelerheim, beide Einrichtungen des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., mit Mitarbeitern der CRONIMET Holding GmbH ein Turnier auf dem Gelände des Caritaswaldheims. Standen Sport, Fairplay und Kampfgeist während der Spiele im Mittelpunkt, waren nach dem Sportereignis die Begegnungen von Menschen aus verschiedenen Lebenswelten im Vordergrund. So konnten sich etwa angehende Dachdecker, Tier-

pfleger und Mechatroniker sowie sozialpädagogische und hauswirtschaftliche Fachkräfte mit Angestellten der CHRONIMET unterhalten, deren Kerngeschäft das Recycling und der Handel von Metallen und Legierungen ist.

CRONIMET engagiert sich seit Jahren in verschiedenen Einrichtungen und Projekten des Caritasverbandes Karlsruhe und trägt damit zur Milderung sozialer Probleme auf lokaler Ebene bei. Nutznießer sind z.B. Kunden der Beierthemer Tafel, Langzeitarbeitslose der Beschäftigungsförderung und Bewohner der Caritas-Seniorenzentren. „Dieser nachhaltige Kennenlernprozess kommt beiden Parteien zugute“, sagt Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand der Karlsruher Caritas. „Die meisten Menschen befas-

sen sich im Laufe ihres Lebens mit Fragen über die richtige Kinderbetreuung und über passgenaue Pflegeangebote, manche müssen sich auch mit Themen wie Langzeitarbeitslosigkeit oder Verschuldung auseinandersetzen. Dann ist es gut, einen kompetenten Ansprechpartner im Sozial- und Gesundheitswesen, wie die Karlsruher Caritas, zu haben.“ Im Gegenzug bringen CHRONIMET - Mitarbeiter organisatorisches, fachliches und handwerkliches Know-how ein und können Einrichtungen dort gezielt unterstützen, wo Manpower oder Gelder fehlen.

Manchmal bedeutet CSR (Corporate Social Responsibility) einfach frei nach Beckenbauer „Geht's raus und spielt's Fußball.“

„Bürgersprechstunde“ im Umfeld der Landeserstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete

Caritas und Diakonie Karlsruhe laden zum nachhaltigen Dialog ein

Die Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge (VSB), eine gemeinsame Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. und des Diakonischen Werks Karlsruhe e.V., berät Geflüchtete in den Landeserstaufnahmeeinrichtungen in Karlsruhe. Das Team „Streetwork“ hat sich auf die Geflüchteten spezialisiert, die sich weitgehend im öffentlichen Raum, vor allem auf Straßen und Plätzen, aufhalten. Die Gründe dafür sind vielfältig: Manche möchten den beengten Verhältnissen der Gemeinschaftsunterkunft

entgehen, andere werden von den sozialen Dienstleistungen und Angeboten in den Landeserstaufnahmeeinrichtungen nicht erreicht. Lange Verweilzeiten von Menschen unterschiedlicher Herkunft im öffentlichen Raum können Anwohner und Bürger verunsichern oder gar stören. Da der öffentliche Raum allen Menschen zugänglich ist, ist es wichtig, dass eine Kommunikation und Verständigung zwischen den Bedürfnissen von Anwohnern und Geflüchteten stattfinden. Ziel ist, die Qualität des öffentlichen Raumes positiv

zu prägen, Anregungen und Probleme in den Bürgersprechstunden aufzunehmen und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, das Zusammenleben von Geflüchteten mit Anwohnern zu verbessern und dauerhaft ein Kommunikationsnetzwerk zu schaffen. Die Bürgersprechstunde VSB findet ab dem 25. September jeden Mittwoch von 17 – 19 Uhr in den Räumen der VSB in der Sophienstraße 93 statt.

Informationen:

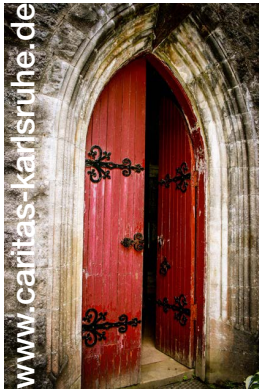
E-Mail: vsb@caritas-karlsruhe.de oder über www.caritas-karlsruhe.de/vsb

NEU – Sozialsprechstunde „Offene Tür Caritas“

Caritassozialdienst jetzt auch in Kath. Pfarrgemeinde Heilig Geist Daxlanden

Offene Tür Caritas

Sozialsprechstunde für Menschen in schwierigen Lebenslagen

**Wann und wo:**

Mittwochs von 10 - 12 Uhr
im Pfarrhaus Heilig Geist Daxlanden
Kastenwörtstr. 23, 76189 Karlsruhe
Telefon: (0721) 57 21 21

Angebot:

- Unterstützung bei persönlichen Lebensfragen
- Hilfe bei Sozialleistungen
(Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Grundsicherung im Alter etc.)
- Beratung zur Existenzsicherung

Es freut sich auf Ihren Besuch:

Eva Grich, Caritassozialdienst für Bürger*innen aus
Daxlanden, Grünwinkel und Oberreut



Caritasverband Karlsruhe e.V.



„Offene Tür Caritas“ in der Seelsorgeeinheit Karlsruhe-Südwest Foto: offene Tür - pixabay, Eva Grich - cvka

Seit diesem Sommer bietet die Kath. Pfarrgemeinde Heilig Geist Daxlanden in ihrem Pfarrhaus eine regelmäßige wöchentliche Sozialsprechstunde an. Frau Eva Grich vom Caritassozialdienst des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. ist nun jeden Mittwoch von 10 – 12 Uhr im Pfarrhaus Hl. Geist in der Kasten-

wörtstr. 23, 76189 Karlsruhe anzutreffen. Wenn persönliche Lebensfragen Sie umtreiben, wenn Sie Beratung, Information oder Hilfe bei der Antragstellung rund um Sozialleistungen benötigen, sich über das Hilfenetz in der Stadt Karlsruhe informieren wollen oder in einer schwierigen Lebenssituation Unter-

stützung brauchen, können Sie gerne ohne vorherige Anmeldung mittwochs in die Sozialsprechstunde kommen.

Eva Grich ist seit vielen Jahren Mitarbeiterin des Caritassozialdienstes im Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus in der Sophienstr. 33. Besonders für ältere oder mobil eingeschränkte Menschen ist der Weg in die Innenstadt jedoch mühsam. Gleichzeitig ist es das Anliegen der Pfarrgemeinde Heilig Geist, für Menschen aus der Seelsorgeeinheit Karlsruhe-Südwest wohnortnah und unbürokratisch soziale Beratung anzubieten.

Für Menschen in Not – Katholische Kirche und Caritasverband bieten mit der „Offenen Tür Caritas“ allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadtteile Daxlanden, Grünwinkel und Oberreut, unabhängig von ihrer Weltanschauung, kostenlos und vertraulich Rat und Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen an. Frau Grich freut sich auf Ihren Besuch!

Informationen und Kontakt:

Pfarrbüro Hl. Geist Daxlanden,
Tel. (0721)-57 21 21

Krähwinkler Bote**Schiff Ahoi!**

Caritas-Tagespflegegäste fahren auf dem Rhein

Die Senioren der Tagespflege des Caritas-Seniorenzentrums St. Franziskus, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., haben mit der MS Karlsruhe einen Tagesausflug auf dem Rhein genossen. Dabei wurde nicht nur bei Kaffee und Kuchen geklönt, während man auf dem Rhein entlang schipperte, sondern es wurde auch das Tanzbein bei Live-Musik geschwungen.

Mit 14 Tagespflege-Plätzen, die insgesamt 34 Gästen tagsüber Programm ermöglichen, trägt der Caritasverband Karlsruhe dazu bei, dass pflegebedürftige Menschen länger in ihrem vertrauten Umfeld zuhause wohnen bleiben können und pflegende Angehörige in ihrem Berufs- und Pflegealltag entlastet werden.

Die Angebote der Tagespflege sind zahlreich und tragen dazu bei, soziale Kontakte mit anderen Menschen zu pflegen sowie Körper und Geist beweglich halten. Gemeinsame Aktivitäten, wie Bewegungsübungen, Gedächtnistraining, Singen oder das Zubereiten von frisch gekochten Speisen, halten die Menschen mental und körperlich fit. Darüber hinaus gibt es jahreszeitliche Feste, Tagesausflüge sowie Kooperationen mit verschiedenen Akteuren aus dem Stadtteil, wie etwa mit der benachbarten Kindertagesstätte Vinzentino. Hier kommen regelmäßig Jung und Alt zusammen und verbringen ein paar Stunden mit ge-



MS Karlsruhe Foto: wikimedia.org

meinsamem Tun. Dabei sind besonders die Back- und Lesenachmittage beliebt.

Informationen zur Tagespflege

Stefanie Teuser

Pflegedienstleitung Tagespflege,

E-Mail: tagespflege@caritas-karlsruhe.de

Kurier

Best of Poesie

Projekt von Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus und filmdasPoem



Poesiealben Foto: pixabay

„Meine Erinnerungen speichere ich digital in einer Cloud“, so Jacques K., einer der Jugendlichen, die über das Projekt filmdasPoem mit älteren Menschen im Caritas-Seniorenzentrum St. Franziskus, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., über Poesiealben ins Gespräch kamen. Das generationenübergreifende Projekt hat zum Ziel ältere und junge Menschen in Kontakt zu bringen, über das Medium „Poesiealben“ Erinnerungen aufleben zu lassen und die ästhetisch und künstlerisch aufbereiteten Büchlein mittels neuer Medien auf Tablets, Leuchtsäulen und kleiner Videomitschnitte der Interviews in einer Ausstellung zu würdigen. „Manch ein Jugendlicher musste eine gewisse Hemmschwelle überwinden, um mit

den älteren Heimbewohnern und Tagespflegegästen zu sprechen, von denen einige auch demenziell erkrankt sind“, erläutert Willi Schönauer, Projektleiter von filmdasPoem. „Viele Bewohner haben sich aber über das Blättern in Poesiealben Schritt für Schritt an Vergangenes aus ihrer Biografie erinnert und erzählten immer mehr“, so Noah L., einer der Projektteilnehmer und Preisträ-

ger des Projektes.

Die multimediale Ausstellung wird im Foyer von St. Franziskus auf Tablets und Leuchtsäulen präsentiert, ebenso ist ein Fundus von alten Poesiealben mit Leder-einband und Zeichnungen ausgestellt. „Derzeit sind auch zwei „lebendige“ Poesiealben in der Entstehung, in denen sich Bewohner und Tagespflegegäste von St. Franziskus einbringen“,



v.l.n.r.: Barbara Becker (Projektansprechpartnerin in St. Franziskus), Jacques K. (Projektteilnehmer), Michael Kaul (Einrichtungsleiter St. Franziskus), Noah L. (Projektteilnehmer), Hans-Gerd Köhler (1. Vorstand des Caritasverbandes Karlsruhe e.V.), Willi Schönauer (Projektleiter von „film das Poem“), Iria Villhauer (Projektansprechpartnerin in St. Franziskus), Anke Geiger (Projektkoordinatorin und 1. Vorsitzende der Jugendkirchen-Förderung Baden-Baden e.V.) Foto: cvka

erzählt Projektkoordinatorin Anke Geiger, 1. Vorsitzende der Jugendkirchen-Förderung Baden-Baden.

Die öffentliche Ausstellung kann bis zum 12.10. in St. Franziskus, Steinhäuserstr. 19c, 76135 Karlsruhe, besichtigt werden. Geplant sind weitere Ausstellungsorte. Sponsoren des Projektes sind Aktion Mensch und Storch und Beller.

<https://youtu.be/pRk-PAuZpf0U>

Es grünt so grün...

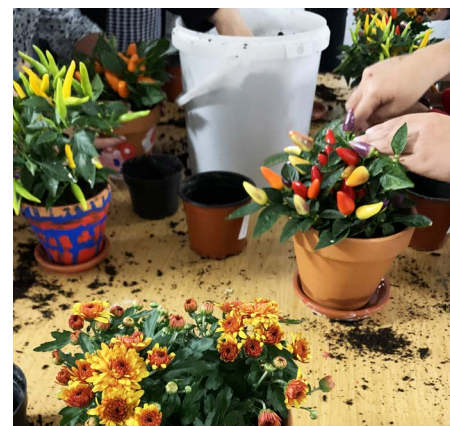
Pflanzaktion in der interkulturellen Woche



Pflanzenbilder im ÜWH-Kindertreff Foto: cvka

Viele kleine Hände buddelten in Erde, bemalten Blumentöpfe und pflanzten verschiedene Blumen, Kräuter und Samen. Dies alles fand im Rahmen der interkulturellen Woche unter dem Motto „Zusammen leben, zusammen wachsen“ im Christian-Griesbach-Haus CGH und im Übergangswohnheim ÜWH statt. In bei-

den Wohnheimen leben Menschen aus unterschiedlichen Ländern und mit verschiedenen Geschichten. Dabei werden die Bewohner von der Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge VSB und dem Ökumenischen Migrationsdienst ÖMD betreut. Da es bei dieser Aktion um das symbolische (Zusammen-) Wachsen ging, um das Hineinwachsen in die deutsche Sprache und Gesellschaft, haben beide Arbeitsbereiche die Aktion vornehmlich auf die Kinder der Wohnheime ausgerichtet: Das ÖMD-Team hat im Kindertreff des ÜWH ein Bilderbuch über Bohnen vorgelesen und gemeinsam mit den Kindern Bohnen gepflanzt, deren Wachstum sie täglich bestaunen können. Damit die Bohnen ihre volle Pracht entfalten können, ist allerdings auch eine



Pflanzaktion Foto: cvka

regelmäßige Pflege der Pflanzen erforderlich. Die VSB legte ihren Fokus auf die Gestaltung der Blumentöpfe. Bei der Aktion erlebten Bewohner und Mitarbeiter eine gemeinsame Zeit des Austauschs. Die Pflanzen werden nach der Aktion weiter wachsen und allen noch lange Freude bereiten.

Eva Dengler, ÖMD

Geburtstagsständchen für das Caritashaus

Beratungszentrum feiert 10-jähriges Bestehen als Familienzentrum



Ein Geburtstagskuchen für das Familienzentrum und seine Gäste **Foto: cvka**

„Beratung, Bildung, Begegnung, Begleitung...!“ Diese „4Bs“ bilden die Grundlage der Konzeption des „Familienzentrums Caritashaus“, welches in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiert. Die gesellschaftlichen Veränderungen und deren Auswirkungen auf das Familienleben waren es, die 2009 zu der Entscheidung führten, das Beratungszentrum Caritashaus zu einem „Familienzentrum“ weiterzuentwickeln. „Familie ist...“ so Teamleiterin Claudia Schmidt-Zoschke, „...nicht nur die unmittelbare Erziehungsverantwortung



Zuhörer bei den Festreden **Foto: cvka**

on mit anderen Einrichtungen, betonte in diesem Zusammenhang auch Jonas Nees, Leiter des Kinderbüros, der an diesem Nachmittag die Grußworte des Stadt Karlsruhe überbrachte.

Ein Geburtstagsständchen darf zu einem runden Geburtstag natürlich ebenfalls nicht fehlen. Das dachte sich auch das Karlsruher Improvisationstheater „Bühnensprung“, welches die Gäste an diesen Nachmittag mit leb-



Bühnensprung **Foto: cvka**

Familienzentrums zu verschaffen. Dabei konnten sich die Gäste im Rahmen einer Fotoausstellung – einem Projektergebnis von Nathalie Ziegelmeier (Stabstelle Gemeindecartas und



Festredner Jonas Nees, Leiter des Kinderbüros der Stadt Karlsruhe **Foto: cvka**



Claus-Dieter Luck, Einrichtungsleiter des Caritashauses **Foto: cvka**



Claudia Schmidt-Zoschke, Teamleiterin des Familienzentrums **Foto: cvka**

zwischen Eltern und ihren Kindern, sondern auch die Gestaltung der Beziehung zwischen den Generationen“. Ausgehend von diesem Familienbegriff richtet sich das vielfältige Angebot des Familienzentrums an alle Menschen, unabhängig von Alter, Familienform, Nationalität und Problemlage. Heute nun darf das Familienzentrum auf 10 Jahre der wertvollen Arbeit zurückblicken. Ein Anlass, für den man sich – so Einrichtungsleitung Claus-Dieter Luck – auch ruhig mal gegenseitig Beifall klatschen darf. Die gute Kooperati-

haften Spielszenen unterhielt und mit einer „Rap-Version“ der „4Bs“ für so manchen Lacher im Publikum sorgte. Den beiden Schauspielerinnen gelang es nicht nur, den Arbeitsalltag eines Beratungs- und Familienzentrums auch mal in einem ganz anderen Licht erscheinen zu lassen. In der Rolle einer russischen Operndiva sowie des Außerirdischen „Yps“ boten sie für die Gäste dieses Nachmittags zudem einen wunderbaren Anreiz, alle Stockwerke zu besuchen und sich einen Überblick über die Arbeitsbereiche des

Fundraising) auch mit zivilcouragiertem Handeln auseinandersetzen. Was in Form von Bildern und Auszügen aus Interviews mit unterschiedlichen Zielgruppen zum Ausdruck kam, lud das Publikum zweifelsohne zum Nachdenken und Mitreden ein. Interessierte sind daher herzlich eingeladen, die Ausstellung zu den regulären Öffnungszeiten des Hauses zu besuchen und sich bei der Gelegenheit über das Gesamtangebot des Beratungs- und Familienzentrums zu informieren.

Claudia Schmidt-Zoschke/ erschienen in BNN

 Daxlanden setzt auf Lotsen

Ehrenamtliche besuchen Senioren / Dorfstruktur im urbanen Raum

Lotsen weisen den Weg und führen durch schwierige Gewässer. Lotsenkoordinatorin Eva Spitz beim Seniorenzentrum St. Valentin, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., wirkt der Vereinsamung von Menschen nachhaltig entgegen, indem sie bedarfsgerechte Angebote im Stadtteil Daxlanden ermittelt, Strukturen und Netzwerke aufbaut und Ehrenamtliche schult, die aktiv ältere Menschen zuhause aufsuchen. Das Projekt, das keine staatlichen Gelder erhält, wird von der Gertrud-Maria-Doll-Stiftung gefördert, die ältere Menschen und Alleinerziehende in schwierigen Lebenslagen finanziell unterstützt. „Das Lotsenprojekt, welches ein weiterer Baustein zu unserem Quartiersmanagement und der Nachbarschaftshilfe darstellt, ermu-

tigt und aktiviert ältere Menschen aus ihrer Isolation herauszukommen und am gesellschaftlichen Leben wieder teilzuhaben“, so Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand der Karlsruher Caritas. „Durch die Rückholung von Dorfstrukturen in den urbanen Raum, wird eine Sozialstruktur geschaffen, in der Bewohner voneinander wissen und sich gegenseitig unterstützen“, ergänzt Otto Vogel, ehrenamtlicher Vorstand der GMD-Stiftung. So können etwa Ärzte, Nachbarn oder Vereine Spitz informieren, wenn der Verdacht besteht, dass Senioren sich zurückziehen und nicht mehr Kontakte zu anderen Menschen pflegen. Dann wird die Lotsenkoordinatorin aktiv, die zusammen mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern zu den Menschen geht und in Gesprächen

herausfindet, was getan werden kann. Beispielsweise braucht derjenige einfach nur eine regelmäßige Ansprache oder er muss bei der Organisation seines Alltags unterstützt werden oder er braucht Hilfe, wenn er außerhalb seiner Wohnung Gruppenangebote nutzen möchte. „Unser Anspruch ist es, das Umfeld von jedem älteren Menschen individuell und nachhaltig zu verbessern. Dazu braucht man einen langen Atem, um Vertrauen im Stadtteil aufzubauen“, betont Spitz.

BNN

Info: Die GMD-Stiftung fördert derzeit 14 Projekte in Karlsruhe, davon 3 beim cvka: Das Lotsenprojekt für ältere Menschen, die Konzeptentwicklung einer Schuldnerberatung für ältere Menschen und GiGong in der Tagespflege.

 „Karlsruher Kinderpass für alle“

Liga der freien Wohlfahrtsverbände will Stigmatisierung verhindern und Aufwand reduzieren

Während die Kommunalpolitik aktuell den Berechtigtenkreis für den Karlsruher Kinderpass stufenweise ausbauen will, macht sich die Liga der freien Wohlfahrtspflege für einen noch radikaleren Schritt stark: Jedes Mädchen und jeder Junge sollte unabhängig vom Einkommen der Eltern den Karlsruher Kinderpass bekommen, forderte der Liga-Vorsitzende Hans-Gerd Köhler am Dienstag am Rande des Fachtags Armutsbekämpfung der Stadt im Jubez.

Passinhaber erhalten beispielsweise beim Zoo-, Bad- oder Museumsbesuch sowie bei Musikstunden am Badischen Konservatorium deutliche Ermäßigungen. Aktuell sind Kinder bezugsberechtigt, deren Eltern Grundsicherung beziehen oder deren Einkommen maximal 10% über dieser Summe liegt. Nächste Woche entscheidet der Gemeinderat, ob man künftig nochmals zehn Prozentpunkte mehr Puffer gibt. Auch ein 30er-Schritt wird diskutiert. „Wenn jedes Kind den Pass bekommt, spart man ganz pragmatisch Verwaltungsaufwand bei der Beantragung und Berechnung“, so Köhler. Außerdem komme es durch eine Freigabe für alle nicht mehr zu einer Stig-

matisierung. Der Liga-Chef setzt jedoch auf Solidarität: Besserverdiener könnten freiwillig einen finanziellen Beitrag für den Pass leisten, konkret etwa Geld an die Stadt überweisen. „Das mag sich naiv anhören. Aber ich glaube, es funktioniert, wenn man in der Ansprache den richtigen Ton trifft“, erläuterte Köhler. Schon jetzt spricht Sozialbürgermeister Martin Lenz von einer „solidarischen Stadt“. Tatsächlich wächst das Angebot des Passes. Auch Vereine und Geschäfte schließen sich an und gewähren Rabatte. Das Konzept will Bildung und Teilhabe ermöglichen. Reduzierte Eintritte seien dabei jedoch nur ein Aspekt, so Georg Cremer, ehemaliger Generalsekretär des Deutschen Caritasverbands, bei der Fachtagung. Um tatsächlich den Zugang zu schaffen, müssten auch die Schulen die Kinder ermutigen. Patenschaften seien ebenfalls ein Weg. Den geht Karlsruhe bereits: In der Stadt gibt es beispielsweise Kulturlotsen, die Kinder aus bildungsfernen Familien ins Museum oder Theater begleiten. „In den Startpunkt Elterncafés suchen wir ebenso das Gespräch und zeigen Möglichkeiten auf“, sagte Lenz. Nach Einschätzung von Michael Löher,

Vorsitzender des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, bewegt sich Karlsruhe in der Armutsbekämpfung im bundesdeutschen Vergleich „ziemlich weit vorne“. Ähnlich sehe es etwa in Düsseldorf aus. Finanzstarke Städte täten sich insgesamt leichter. Aber zentral sei jeweils auch das Engagement der Akteure vor Ort. Oft fehle es gar nicht an Angeboten, aber Ansprüche würden von den Berechtigten erst gar nicht geltend gemacht. Selbst wenn mehr Geld fließe, müsse man sehen, ob es tatsächlich beispielsweise bei den Kindern ankommt. Anders als andere Städte verschickt Karlsruhe keinen Strauß an Freikarten. Jeder Passinhaber entscheidet vielmehr selbst, ob und wie oft er ins Bad oder Museum will. Bei jedem Besuch erbringt er dann einen finanziellen Eigenanteil. Die jetzt diskutierte Ausweitung des Berechtigtenkreises hat nicht zuletzt die „Working Poor“ im Auge, die mit ihrem Einkommen knapp über der Grundsicherung liegen. Über den Karlsruher Kinderpass entscheidet der Gemeinderat nächsten Dienstag, über das entsprechende Angebot für Erwachsene vier Wochen später.

Tina Kempf, BNN



Jeder packt an, indem er einpackt

REWE- und nahkauf-Tütenaktion für Kunden der Beiertheimer Tafel



Tütenaktion von REWE- und nahkauf für die Beiertheimer Tafel Foto: cvka

Es ist wieder soweit: Vom 4.-15. November läuft die Benefizaktion „Gemeinsam Teller füllen!“ REWE- und nahkauf- Kunden können soziale Verantwortung zeigen, indem sie mit Waren gefüllte Tüten für 5 Euro erwerben und den Tafeln spenden.

In Karlsruhe unterstützen die REWE-Märkte aus der Oststadt, aus Forchheim, Mörsch und aus dem

Hände notwendig: Im Vorfeld müssen Hunderte von Tüten von Helfern gepackt werden, während der Aktionswochen sind Mitarbeiter der Beiertheimer Tafel vor Ort, um über ihre Arbeit zu informieren, zu werben und Fragen zu beantworten. Das erfordert viel Einsatz, Flexibilität und Organisationstalent. Mitarbeiter der Beiertheimer Tafel und Ehrenamtliche gehen in die REWE-

ECE-Center sowie die nahkauf-Märkte am Werderplatz, aus Beiertheim und Rüppurr die Beiertheimer Tafel, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. Am Ende der Aktion nimmt die Beiertheimer Tafel die Tüten feierlich in Empfang, um sie an ihre Kunden weiterzugeben. Damit diese Aktion gelingt, sind viele

und nah-kauf-Filialen und bepacken die Tüten mit Waren, damit diese dann den Kunden zum Verkauf angeboten werden können.

„Durch diese Aktion wird die Wichtigkeit der Lebensmitteltafeln in das Bewusstsein der Karlsruher Bewohner gerückt. Leider können auch wir den Trend steigender Kundenzahlen sowie das prozentuelle Ansteigen älterer Menschen bestätigen“, meint Ronny Strobel, Marktleiter der Beiertheimer Tafel.

Da ist es gut, dass es viele Unterstützer gibt, die anpacken, oder auch (Tüten) einpacken!

Wer direkt für die Beiertheimer Tafel spenden möchte:

Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE17 6602 0500 0001 7417 00 oder online unter www.caritas-karlsruhe.de/spende, Stichwort „Beiertheimer Tafel“.

Schüler des Goethegymnasiums engagieren sich für die Beiertheimer Tafel

Spendenaktion



Spendenaktion im Karlsruher Goethegymnasium für die Beiertheimer Tafel Foto: cvka

„Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.“ Dieser Spruch stammt nicht von Goethe, sondern von der Marie von Ebner-Eschenbach. Egal, dachten sich die Schüler und Schülerinnen des Karlsruher Goethegymnasiums, und packen seit Jahren in einer Spendenaktion dreimal pro Jahr Kisten mit Waren für die Kunden der Bei-

ertheimer Tafel, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V. In der Beiertheimer Tafel in der Marie-Alexandra-Straße 35 kaufen täglich etwa 300 Kunden mit einem Kundenausweis ein. Mit dem Ausweis wird sichergestellt, dass nur Menschen mit geringem Einkommen und Rente sowie Langzeitarbeitslose die gespendeten Lebensmittel

und Drogerieprodukte zu einem symbolischen Preis von 10% des Discounterpreises erwerben können.

„Wir haben viele Schüler, die sich bei der Wahl ihres Sozialpraktikums für uns entscheiden. Die Erfahrungen, die sie hier machen, sind so nachhaltig, dass manche mit uns auch später in Kontakt bleiben und sich bei uns engagieren“, so Ralph Beck, Marktleiter der Beiertheimer Tafel. Aus ihrer außerschulischen Erfahrung heraus haben sich die Schüler des Goethegymnasiums entschlossen, sich das ganze Jahr über für die Beiertheimer Tafel zu engagieren. Dreimal pro Jahr wird jetzt eine Spendenaktion in der Schule durchgeführt, bei der sich Schüler aller Klassenstufen beteiligen können. Die Aktion ist frei nach dem Motto „es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll“ und diesmal ist es von Goethe!

Freude schenken zur Weihnachtszeit

Das Füllen der Weihnachtstüten kann beginnen!

Insgesamt 8000 Weihnachtstüten mit dem Logo „Freude schenken“ liegen ab sofort in Karlsruher Pfarrämtern und Geschäften bereit, um von privaten Wohltäterinnen und Wohltätern für Bedürftige gefüllt und bis Sonntag, 1. Dezember, wieder abgegeben zu werden. Enthalten können die Tüten Lebensmittel wie Kaffee, Tee oder Gebäck, Drogerie- oder Hygieneartikel, aber auch festliche Gaben. Tabak, Alkohol oder Verderbliches ist nicht erlaubt. Zum Start der Aktion trafen sich die Veranstalter im Modehaus Schöpf, das wie das Modehaus Nagel, die Secondhand-Kaufhäuser Kashka, Jacke wie Hose und Déja-Vu, das Geschäft Genuss-Heck, Sixt bei Siemens sowie einige dm-Märkte in der Innenstadt an der Aktion teilnimmt. Dr. Melitta Büchner-Schöpf wies darauf hin, dass „schon viele Menschen nach den Tüten gefragt“ hätten. Wolfgang Stoll vom Di-



„Freude schenken“: Martin Wacker (Stadtmarketing Karlsruhe), Hans-Gerd Köhler (Vorstand Caritasverband), Dr. Melitta Büchner-Schöpf, Anke Bünting-Walter (Vorstand „City Initiative Karlsruhe“), Wolfgang Stoll und Jelena Kuhar-Papasa („Diakonisches Werk“) und Zsófia Szabó (Aktion „Weihnachtstüte“) Foto: Diakonisches Werk Karlsruhe

akonischen Werk betonte, dass die Aktion „von vielen tausend Menschen in Karlsruhe“ getragen würde. Etwa 6000 gefüllte Tüten kämen jährlich zurück. Dass diese dann „persönlich übergeben“ würden, unterstrich Hans-Gerd Köhler vom Caritasverband. Für die

Stadt Karlsruhe brachte Martin Wacker zum Ausdruck, dass die Aktion eines der „spürbarsten Zeichen für ein Miteinander“ sei, und Anke Bünting-Walter machte klar, dass deshalb auch die City-Initiative Karlsruhe dabei bleibe.

gem, Stadtzeitung

Neuapostolische Kirche spendet 500 Euro ein neues Tiefkühlfahrzeug...

... und zehn Kisten mit Lebensmittel dazu: Alles für die Beiertheimer Tafel



Spendenübergabe Foto: cvka

Teilen gilt als eine christliche Leitkultur. Es geht Haben und Teilen, um Gemeinschaft und um gesellschaftliche Teilhabe. Christen teilen, was sie haben, wobei die innere Bereitschaft zu geben, im Vordergrund steht.

Die Beiertheimer Tafel BT, eine Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., sammelt gespendete Lebensmittel

und Drogerieartikel und gibt sie an Menschen mit geringem Einkommen zu einem symbolischen Preis weiter. Dazu ist ein ganzes Netz von Helfern notwendig: Lokale Supermärkte, Bäckereien und Fleischereien, die täglich von der Beiertheimer Tafel zur Wareneinsammlung angefahren werden. Katholische Kirchengemeinden beteiligen sich daran, Waren und Geld für die BT zu sammeln. Auch werden ab und an Aktionen veranstaltet, deren Erlös der BT zugute kommt. So hat auch die

Neuapostolische Kirche aus Weiherfeld zum wiederholten Male gespendet. Diesmal wurden in der Vorweihnachtszeit Waren gesammelt, die in zehn großen Kisten gepackt wurden. Die Damen Ungeheuer und Furrer sowie die Herren Walther und Huber überreichten der BT einen Scheck über 500 Euro, deren Betrag die Gemeindemitglieder

gesammelt hatten. Die 500 Euro sind als Beitrag für ein neues Tiefkühlfahrzeug gedacht, da das alte Fahrzeug nicht mehr lange im Einsatz sein kann. „Wir freuen uns, dass wir so viele Unterstützer der Beiertheimer Tafel haben, die auf vielfältige Weise dazu beitragen, dass wir unseren Kunden ein breites Angebot an Waren bieten können“, so Ralph Beck, Marktleiter der BT. Zu dem Netz zählen auch etwa 30 Ehrenamtliche und Mitarbeiter verschiedener lokaler Unternehmen, die sich in ihrer Freizeit oder über einen Social Day bei der BT engagieren.

Dass sich Menschen gerade zu Weihnachten gegenseitig etwas schenken, hat damit zu tun, dass wir uns daran erinnern, dass Gott uns seinen Sohn Jesus ohne Gegenleistung, als Zeichen der Liebe, geschenkt hat. In diesem Sinne wünschen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der BT allen ein Frohes Weihnachten!

Werner-Stober-Stiftung sorgt sich um ältere Menschen

Stiftung unterstützt durch Wohlfahrtsverbände ältere, hilfsbedürftige Menschen



Spendenübergabe an die Liga, vlnr.: Johannes-Georg Voll, Wolfgang Stoll (Diakonie), Ulrike Sinner (Parität), Clarissa Simon (AWO), Horst Marschall, Hans-Gerd Köhler und Nathalie Ziegelmeier (beide Caritas) Foto: cvka

Eine Spende von jeweils 10.000 Euro für die Verbände der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Karlsruhe, insbesondere für die AWO, Caritas, Diakonie und den Paritätischen, überreichte auch in diesem Jahr wieder der Vorstand der Werner-Stober-Stiftung zur unmittelbaren Unterstützung von älteren Menschen als Individualhilfe. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Johannes-Georg Voll, freute sich bei der Übergabe der Spenden, dass die Verbände für ältere Menschen und so im Sinne der Stiftung helfend tätig werden. „Ohne die Liga-Verbände könnten wir als Stiftung gar nicht helfen,“ so Voll. „Sie schenken mit den Stiftungsmitteln

deren Not, oft aus Schamgefühl, nicht offensichtlich ist. „Mit kleinteiligen und passgenauen Angeboten unterstützen wir beispielsweise mit neuen Matratzen, Schuhen, aber auch kulturellen Angeboten,“ betonte Clarissa Simon, Prokuristin der AWO Karlsruhe. Ältere Menschen werden als Kunden beim Caritasverband Karlsruhe bei der Beiertheimer Tafel und bei den zahlreichen Beratungsangeboten unterstützt. „Die steigen-de Zahl älterer Menschen, die wegen kleiner Renten bei der Beiertheimer Tafel einkaufen, macht uns große Sorge,“ so Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand der Karlsruher Caritas. Auch das Diakonische Werk Karlsruhe

verfügt über verschiedene Kontaktmöglichkeiten zu älteren Menschen in Armut. Direktor Wolfgang Stoll berichtet von den Einsatzmöglichkeiten: „Wir fördern die Freizeiten für ältere Menschen und unterstützen sie u.a. in der Vesperkirche sowie in der Bahnhofsmission.“

Ulrike Sinner, Regionalgeschäftsführerin des Paritätischen Kreisverbands Karlsruhe, berichtet von einer älteren Dame, die in Armut lebt und sich dennoch sehr um ihre Enkel kümmert, weil deren Mutter an Krebs erkrankt ist. „Mit einer neuen Waschmaschine konnten wir zumindest eines der vielen Probleme lösen,“ merkt Sinner an.

Zusammen mit seinen Vorstandskollegen Horst Marschall zieht Johannes-Georg Voll eine positive Bilanz der seit mehr als 28 Jahren bestehenden Partnerschaft zwischen der Werner-Stober-Stiftung und den Verbänden der Liga der Freien Wohlfahrtspflege. Die Stiftungsmittel seien in eine gute Sache investiert und im Sinne des Stiftungsgründers.

Hans-Gerd Köhler

Informationen: Caritas-Verbandszentrale, Hans-Gerd Köhler, 1. Vorstand, E-Mail: hg.koehler@caritas-karlsruhe.de, Tel. (0721) 92 13 35 - 13

Großzügigkeit ist großartig!

Spenden zur Weihnachtszeit

Wir wünschen Ihnen ein Frohes Weihnachten!

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende soziale Projekte für Menschen in Karlsruhe
Bankverbindung:
Bank für Sozialwirtschaft
BIC BFSW333KRL
IBAN
DE17660205000001741700
oder online:
www.caritas-karlsruhe.de/spende



Caritasverband Karlsruhe e.V.
Caritas-Verbandszentrale Würthstraße 2 76133 Karlsruhe
Telefon: (0721) 92 13 35-0 E-Mail: caritas@karlsruhe.de
www.caritas-karlsruhe.de



Erinnern Sie sich noch an den Werbespruch „Geiz ist geil“ einer deutschen Elektronikhandelskette? Nach der Schnäppchenmentalität der Nullerjahre sehnen sich die Menschen

heute nach soliden, verlässlichen und nachhaltigen (Marken-)Werten. Familie, Partnerschaft und Freundschaften, umweltorientierte Lebensweise, Work-Life-Balance sind heutzutage wichtig, Qualität geht vor Quantität. Soziale Teilhabe hat viel mit (Lebens-) Qualität zu tun. Damit alle Menschen in Karlsruhe am sozialen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können, braucht es Großzügigkeit und Spendenbereitschaft von denen, die etwas abgeben können.

Der Caritasverband Karlsruhe e.V.

fördert viele soziale Projekte. Einige davon refinanzieren sich nicht und dafür braucht es Ihre Spende! Etwa für Tagesausflüge und Freizeitangebote für Senioren, für den Freizeitclub für Menschen mit geistiger Behinderung, für die Beiertheimer Tafel und andere Gruppenangebote für Jung und Alt. Seien Sie großzügig und tragen Sie mit einer Spende ein wenig dazu bei, dass Karlsruhe eine großartige Stadt für alle ist. Und das nicht nur in der Weihnachtszeit. Vielen Dank!

Karlsruher Kind

Filmemacher Murad Atshan im Jugendgästehaus St. Hildegard

„Traces of Little Feet“ – „Spuren kleiner Füße“



Film „Traces of little Feet“ (Spuren kleiner Füße) : Bildquelle: Cirsten Rieger

Der zehn Jahre alte Amir, gespielt von Hamza Alfaraj, flieht zusammen mit seiner Mutter und seiner kleinen Schwester aus Syrien. Auf dem Weg nach Europa verlieren sie Amirs kleine Schwester. Der 17-minütige Kurzfilm zeigt anschaulich die Fluchterfahrungen und Traumata der vielen Kinder und ihrer Angehörigen, die in den Jahren von 2014 bis 2016 auf verschiedenen Fluchtwegen zu uns gekommen sind. Murad Atshan, Filmemacher und Medienpädagoge mit Fluchterfahrung, hat in dem einfühlsamen Kurzfilm „Traces of Little Feet“ („Spu-

ren kleiner Füße“) auf Kinder und deren Angehörige aufmerksam gemacht, die schreckliche und oft unbegreifliche Erfahrungen auf ihrem Fluchtweg erlebt haben. Das Leiden dieser Menschen, besonders der Kinder, ist oft leise, einsam und wird von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Im Jugendgästehaus St. Hildegard, einer Einrichtung des Caritasverbandes Karlsruhe e.V., wohnen Auszubildende aus ganz Baden-Württemberg, die in den Berufsschulen in Karlsruhe ihren Schulunterricht absolvieren. Etwa 25 % der Bewohner*innen in Ausbildung haben Migrationshintergrund und unterschiedliche Fluchterlebnisse zu verarbeiten. St. Hildegard hat deshalb

den Filmemacher eingeladen, um den Film vorzustellen und anschließend gemeinsam über den Film zu sprechen. Atshan moderierte eine lebhafte Diskussion zum Thema „Flüchtlinge in Europa“ und gab Menschen Raum über eigene Fluchterfahrungen zu sprechen. Ziel der gemeinsamen Diskussion war, die Menschen für Biographien anderer zu sensibilisieren und für gegenseitiges Verständnis zu werben.

Der Film, der zum Teil in Staffort am Baggersee gedreht wurde, gab jungen Menschen mit Fluchthintergrund die Möglichkeit, als Darsteller bei diesem Filmprojekt mitzuwirken und ihre eigene Erfahrungen dadurch zu verarbeiten.

Gefördert wurde der Film von Bundesmitteln „Partnerschaften für Demokratie“ Landkreis Karlsruhe, der Jugendstiftung Baden Württemberg „Heute Heimat“, dem Kulturbüro der Stadt Karlsruhe, der Stiftung „Brot für die Welt“ und der Lions Clubs Initiative „Together Karlsruhe“.

Film auf Youtube unter:

www.youtube.com/watch?v=LINrVg5vyc

Adventswerkstatt im Caritashaus

Alle Jahre wieder



Adventsschmuck aus der Adventswerkstatt Foto: cvka

Es ist eine langjährige Tradition: Alle Jahre wieder veranstaltet das Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus zwei Wochen vor dem 1. Advent eine Bastelwerkstatt, wo sich Interessierte mit unterschiedlichen Kreativangeboten auf die Weihnachtszeit einstimmen können. Was ursprünglich als Angebot für

alleinerziehende Familien begonnen hat, ist mittlerweile beliebter Anlaufpunkt für Jung und Alt geworden. Großeltern mit ihren Enkelkindern nutzen dieses gemeinschaftliche Basteln mittlerweile ebenso gerne wie alleinstehende Erwachsene oder auch die Teilnehmer*innen des Freizeitclubs für Menschen mit geistiger Behinderung. In diesem Jahr kam noch eine ganz „neue“ Zielgruppe hinzu: Erstmals nutzte auch eine Geburtstagsgesellschaft den Nachmittag als Unterhaltungsevent: Die Mutter der Jubilarin lud die 13 Gäste im Alter von 11-13 Jahren kurzerhand zum gemeinsamen Basteln ein, was angesichts des abwechslungsreichen Angebotes großen Anklang bei den jugendlichen Mädchen fand. So gab es an einem

Tisch die Möglichkeit, Backmischungen zusammenzustellen und als Geschenk zu verarbeiten. In einem Nebenraum widmeten sich die Besucher*innen der Gestaltung von Grußkarten und Tannenbaumschmuck.

Die Adventsfloristik bestand dieses Mal aus mit Kerze und Tannengrün dekorierten Baumscheiben. Letztere wurden uns dankenswerterweise über das städtische Gartenbauamt in einer größeren Menge kostenlos zur Verfügung gestellt. So konnten alle Teilnehmer*innen auch bei dieser Bastelwerkstatt mit vielen neuen Eindrücken und ein paar hübschen Vorboten auf den Advent nach Hause gehen. Es hat allen viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf das nächste Jahr.

Claudia Schmidt-Zoschke

Dem Nikolaus auf den Fersen...

Spendenaktion beim Nikolauslauf des TV-Mörsch für die Beiertheimer Tafel



Beiertheimer Tafel beim Nikolauslauf des TV-Mörsch Foto: cvka

Jedes Kind weiß das: Alle Jahre wieder kommt der Nikolaus. Damit auch die schön eingepackten Geschenke für die Kinder Beiertheimer-Tafel-Kunden pünktlich am 6. Dezember bereitliegen, mussten allerdings andere schwitzen: Beim diesjährigen Nikolauslauf des TV Mörsch gingen 82 Läufer*innen an den

denen Laufstrecken von 350 m bis 1500 m um die Wette zu laufen. Während die einen für ein gutes Paar Laufschuhe als Prämie liefen, kümmerten sich andere um eine gute, alte Tradition: Das Befüllen des Krabbelsacks mit Geschenken für die Kinder der Beiertheimer Tafel. Und wie jedes Jahr waren auch die Mitarbeiter*innen der Beiertheimer Tafel beim TV-Mörsch, um über ihre Arbeit zu berichten und um die Spenden dankbar entgegenzunehmen. So konnte pünktlich am 6. Dezember der Nikolaus in der Marie-Alexandra-Straße 35 die Geschenke an die über 100 Kinder feierlich verschenken.

Kinder sammeln für Kinder

Spendenaktion in der Marylandschule für die Beiertheimer Tafel



Tütenaktion der Grundschüler der Marylandschule für die BT Foto: cvka

Kinder lieben es, Geschenke zu bekommen... aber funktioniert das auch umgekehrt, sammeln sie auch Geschenke bzw. Lebensmittel, um andere glücklich zu machen? Das klappt auf jeden Fall bei den Grundschülern der ersten und zweiten Klasse der Marylandschule in der Rhode-Island-Allee 70. Auch hier ist es inzwischen Usus, jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit kleine

Geschenke, wie Plüschtiere oder Spiele sowie Lebensmittel zu sammeln, um sie dann in einer gemeinsamen Aktion den Mitarbeiter*innen der Beiertheimer Tafel zu übergeben. Diese Geschenktüten wurden am 6. Dezember zur Nikolausfeier dann an die Kunden weitergegeben. Und damit der Magen auch noch auf seine Kosten kommt, haben die Tafelmitarbeiter unter fachkundiger Leitung von Herrn Goos die Kunden mit 60 Liter Gulaschsuppe auf dem Parkplatz der benachbarten Kita „Bienenkörbchen“ verköstigt.

Gulaschsuppe Foto: cvka



Die Botschaft des „Teilens“

Weihnachtstütenaktion „Freude schenken“

Jedes Jahr gibt es zwei vorweihnachtliche Höhepunkte, auf die sich viele Kinder freuen: Den Martins- und den Nikolaustag, die beide im Kinderhaus Agnes gefeiert wurden. Das St. Martinsfest haben wir im Kinderhaus Agnes mit dem Besuch des Bischof „Nikolaus“ in Verbindung gebracht.

Kinder und Eltern nahmen die Weihnachtstüten zur Aktion: „Freude schenken“ mit und füllten diese bis zum Nikolaustag. Stolz überreichten die Kinder diese Tüten dem Nikolaus, der mit zwei gefüllten Bollerwagen weiterzog, um anderen Menschen eine Freude zu bereiten.



St. Nikolaus mit Weihnachtstüten Foto: cvka



Ihre persönlichen Anmerkungen

[illegible]

caritas

[illegible]



Caritas-Einrichtungen

Caritas-Verbandszentrale

Wörthstr. 2, 76133 Karlsruhe
Tel. 92 13 35-0

Caritashaus

Beratungs- und Familienzentrum
Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe
Tel. 9 12 43-0

Kinder- und Familienzentrum Sonnensang

Kindertagesstätte, Krippe und
außerschulische Betreuung
Moltkestr. 5 / Wörthstr. 4,
76133 Karlsruhe
Tel. 201 260-

Kinderhaus Agnes

Kindertagesstätte und Krippe
Friedrichstaler Allee 50, 76131 Karlsruhe
Tel. 920 4144

St. Valentin

Seniorenzentrum mit Quartiersmanage-
ment und Bürgerzentrum Daxlanden
Waidweg 1a-c, 76189 Karlsruhe
Tel. 82 487-0

St. Franziskus

Caritas-Seniorenzentrum mit
Tagespflege
Steinhäuserstr. 19b-c, 76135 Karlsruhe
Tel. 94 34 0-0

KurzZeitPflege Südwest

in der St. Marienlinik
Edgar-von-Gierke-Straße 2,
76135 Karlsruhe
Tel. 94 34 0-0 (Info über St. Franziskus)

Caritas ambulant

Pappelallee 18b, 76189 Karlsruhe
Tel. 920 926-44

St. Hildegard

Jugendgästehaus
Ettlingerstr. 39, 76137 Karlsruhe
Tel. 20 18 33-0

Kettelerheim

Jugendgästehaus
Bismarckstr. 71, 76133 Karlsruhe
Tel. 91 99 30

Luitgardhaus

Wohnen und betreutes Wohnen für
psychisch kranke Menschen
Frankenstr. 2, 76137 Karlsruhe
Tel. 8 28 04-0

Beiertheimer Tafel

Lebensmittel für Menschen in Armut
Marie-Alexandra-Str. 35,
76135 Karlsruhe
Tel. 35 48 50-1



Arbeitsbereiche im Beratungs- und Familienzentrum Caritashaus

Cari-Tasse

Startpunkt Elterncafé

Caritassozialdienst
mit Lotsen aus der Wohnungslosigkeit
und Kirchensozialarbeit Allerheiligen

Trennung und Scheidung

Offene Altenhilfe

Beschäftigungsförderung

Freizeitclub für Menschen mit
geistiger Behinderung

Kurberatung

Sozialberatung für Schuldner

Gemeindecaritas

Fachberatung Familienzusammenführung

Ökumenischer Migrationsdienst mit

Flüchtlings- und Migrationsberatung

Migrationsberatung für Erwachsene

Soziale Beratung und Begleitung im
Übergangswohnheim

Rückkehrberatung

Integrationsmanagement



Einrichtungen und Dienste in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Diakonischen Werk und (teilweise mit) der Stadt Karlsruhe

Ökumenischer Migrationsdienst (ÖMD)

Flüchtlings- und Migrationsberatung
Rückkehrberatung
Migrationsberatung für Erwachsene
Soziale Beratung und Begleitung im
Übergangswohnheim (ÜWH)
Integrationsmanagement

Sophienstr. 33, 76133 Karlsruhe
Tel. 9 12 43-16

Hospiz in Karlsruhe

Hospizdienst
Kinderhospizdienst
Kaiserstr. 172, 76133 Karlsruhe
Tel. 831849-21

Hospiz- und Palliativnetzwerk "Arista" gemeinnützige GmbH

Pforzheimer Straße 33 a-c, 76275
Ettlingen
Tel. (07243) 94 54 212

Verfahrens- und Sozialberatung für Flüchtlinge (VSB)

Sophienstr. 127, 76135 Karlsruhe
Tel. 151 188 64 501

Zentrum für seelische Gesundheit

In gemeinsamer Trägerschaft mit dem
Diakonischen Werk und der Stadt
Karlsruhe
Stephanienstr. 16, 76133 Karlsruhe
Tel. 9 81 73 - 0

Jahresrückblick

Der Jahresrückblick erscheint einmal pro Jahr.

Redaktion:

Hans-Gerd Köhler (v.i.S.d.P.)

Gestaltung:

Gabriele Homburg

Herausgeber:

Caritasverband Karlsruhe e.V.

Hans-Gerd Köhler

1. Vorstand

Wörthstraße 2

76133 Karlsruhe

Telefon: (0721) 92 13 35 - 0



Druck:

Printpark, Karlsruhe

Bildredaktion:

Gabriele Homburg

Wir danken den Medien für die gute und professionelle Berichterstattung über unsere Arbeit.

In der freien Wohlfahrtspflege sind wir der anerkannte Wohlfahrtsverband und Sozialdienst der katholischen Kirche.

Seit 1917 erfüllen wir in der Stadt Karlsruhe unsere Aufgaben als Anwalt für Menschen in Not, sozialer Dienstleister

und Sinnstifter.

In allen Fragen und bei Schwierigkeiten helfen und vermitteln wir, unentgeltlich und ohne Ansehen der Weltanschauung. Verschwiegenheit und Vertraulichkeit sind für uns selbstverständlich.

Spendenkonto:

Caritasverband Karlsruhe e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE17 6602 0500 0001 741700

BIC: BFSWDE33KRL

Online: www.caritas-karlsruhe.de/spende